Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. **Beilagen:** „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). **Sonder-Ausgaben:** Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Dienstag, den 17. Mai 1927

76. Jahrgang. Nr. 496

Bei den Russen.

(Von unserem Genfer Vertreter.)

jt **Genf**, 16. Mai.

Als die 16 Russen vor acht Tagen nach Genf kamen, wurden sie im ganzen und großen noch wie Leute behandelt, die mehr oder weniger isoliert zu werden verdienten — deswegen wurden sie mit unheimlich übertriebener Vorsicht aus ihrem Schnellzugwagen eine Station vor Genf in ein Auto verfrachtet und durch ein munteres Gitterwerk quer über den Quai du Montblanc in das Hotel d' Anlettere bugsiert — deswegen wurden ihre Telephonverbindungen überwacht — ihre Ein- und Ausgänge behütet — deswegen promenierten diese kokett aufgeputzten Gendarme Tag und Nacht vor den Fenstern auf und ab. Es war seltsam, komisch und belustigend, wie sich das biedere altmodische „Angleterre" langsam in einen zoologischen Garten verwandelte. Dieser erste Reiz des „Russischen" wurde nach den ersten Reden dieser Leute, die nach Ansicht englischer Ladies sozusagen kleine Kinder zum Frühstück essen, noch verdoppelt: die Herren waren verhältnismäßig sehr geschickt, sprachen einen guten französischen Akzent, hatten glänzende Manieren, mordeten nicht, trugen keine Pistolen in ihren Westen. Keiner sah Blutflecken auf ihren guten Kammgarnstoffen — und es war fabelhaft, daß sie sich sogar zum Gebrauch des Smokings entschließen konnten. Allmählich sprach man über sie mit einer gewissen Verwunderung. Die Wirtschaftskapitäne des Westens drängten sich an das Rednerpult, wenn der Bolschewist den Mund auftut — und immer, wenn er das Kluge, Gerissene, das Vertrauenerweckende oder Propagandistische, was er nun gerade anbringen wollte, gesagt hatte — erlebte man das kuriose Schauspiel, daß die Wirtschaftsführer vor beifälliger Freude in die Hände klatschten. . .

*

Kein Wunder also, daß die Einladung dieser russischen Herren, zu einer Pressebesprechung ins „Angleterre" zu kommen, den kleinen Empfangssalon so sehr mit Journalisten aller Länder überfüllte, wie keine Einladung Briands oder Stresemanns es je vermocht hätte. Kein Wunder auch, daß Sokolnikow, Obolenski, Stein und Professor Varga — die Hauptvertreter der Delegation mit einem Halloh! empfangen wurden, das nahezu nach Kameradschaft aussah. Nie war im Leben ein lustigerer Presseempfang. . . Obolenski, der Führer, schafft sogleich einen gesellschaftlichen Kontakt, der sympatischer (und für die Russen günstiger) ist, als das halb zwischen Kollegialität und Amtsmiene geteilte Verhalten normaler westeuropäischer Diplomaten. „Welche Sprache wünschen Sie, meine Herren — deutsch, englisch oder französisch? Weil die Mehrzahl französisch parliert, verzichtet er auf das (anscheinend von allen Russen bevorzugte) Deutsch. „Bitte, fragen Sie". Und dann kommt ein Schwall von Wünschen aus deutschen, englischen, amerikanischen, schweizerischen, französischen Gehirnen. Lächerliche Fragen wie die: ob „sie" kämen, um zu arbeiten oder um Propaganda zu machen? Ob die französisch-russischen Schuldenverhandlungen mißlungen seien? — ob sich die Frauen in Rußland jetzt glücklicher fühlten, als früher? Die Antworten Obolinskis sind ungleich gescheiter: Natürlich wollten sie arbeiten und könnten es nicht hindern, daß die Darlegung ihres Standpunktes immer als „Propaganda" ausgelegt werde — die französischen Schuldenverhandlungen zögen sich wohl nicht länger hin, als die amerikanisch-französischen oder die deutsch-alliierten Verhandlung — und die Frau fühle sich schon glücklich genug. Als ein ängstlicher Serbe weiter fragt, wie ein Arbeiter mit kleinem Gehalt denn den Unterhalt für Frau und sechs Kinder bezahlen könne, wenn er sich „scheiden" lasse und noch einmal heirate — auf diese besorgte Frage erklärte Obolinski, daß man diese Überlegung wohl dem betreffenden Arbeiter überlassen müsse. . . .

Dann ernsthafte Fragen nach der Möglichkeit wirtschaftlicher Verbindung mit Rußland ohne diplomatische Beziehungen — nach ihrer Meinung über diese Konferenz — nach den Garantien für europäische Kredite, — nach ihrer Auffassung über das neue faszistische Arbeitsrecht, — über die Möglichkeit, das Sowjetsystem in ein Verhältnis zur kapitalistischen Wirtschaft zu bringen — über die Zinsenwirtschaft und über die Konzessionspolitik u. a. m. Die russischen Antworten sind durchweg höchst geschickt:

1. Wirtschaftliche Beziehungen ohne diplomatische Verbindungen seien möglich aber schwierig. Wäre England in der Bahn Macdonalds fortgefahren, so sei heute bereits ein anderes Wirtschaftsverhältnis zu England Tatsache. Hätte Amerika die Sowjets anerkannt, so wären die amerikanischen Exporte nach dem „enormen Rußland" heute schon zehnmal so groß. . .

2. Diese Konferenz werde von vielen Leuten pessimistisch beurteilt. Für sie bestünde kein Grund, diese Pessimisten durch Optimismus zu übertreffen. Sie würden allem zustimmen, was ihnen nützlich erscheine. Diese Haltung sei nicht ungewöhnlich, sondern von allen Nationen mit Vorliebe angewandt.

3. Die Investitionen europäischen Kapitals sollten den Export heben. Je mehr er sich hebe, desto größer sei die Garantie. Im ganzen seien die meisten Kapitalgeber mit ihrem Gewinn zufrieden. Der Mißerfolg der „Mologa" sei durch schlechte Geschäftsführung und zu beschränkte Kredite veranlaßt. Wenn es für sie sinnvoll wäre, würde sie diesem Werk wieder auf die Beine helfen. Die Klagen über die „Harrimangruppe", die bekanntlich ein Mangan-Erzmonopol erstrebt habe, seien unbegründet, da sich lediglich die reichlich hohen Verdienste der Gruppe durch die Konkurrenz der Sowjetgruben ein wenig gesenkt hätten.

4. Das faszistische Arbeitsrecht sei mit dem russischen nicht zu vergleichen. Der russische Arbeiter sei Mitbesitzer. Er habe wenig Anlaß zu klagen. Habe er dennoch Gründe, so könne er streiken . . . . aber der Streik sei selten, weil er dem Sinn ihres Regimes widerspreche. Keineswegs sei alles bei ihnen ideal. Man entwickele sich erst. Auch sie seien Menschen. . .

5. Die Frage nach der Zusammenarbeit zwischen der ost- und westeuropäischen Wirtschaft sei überflüssig. Man arbeite schon zusammen. Es handele sich nur um die Verbreitung dieser „friedlichen Zusammenarbeit". Wie weit sie möglich sei, könne man in Deutschland erfahren. . . .

6. Für Zinsen zahle die russische Industrie je nach der Art, 8 bis 10 Prozent. Die Konzessionspolitik habe sich ein wenig verändert. Früher habe man auch Konzessionen für Handelskredite erteilt. Heute wolle man nur noch langfristige, große Kredite für produktive Anlagen. Soviel wie möglich.

Dies waren die Hauptantworten. Nebenher ergab sich mancher interessante Aufschluß über die Lage des russischen Bauern, der sein Land gewissermaßen zu Lehen trägt — über das Verhältnis von Industrie und Landwirtschaft, das nach bewußtem Plan in ein „harmonisches Gleichgewicht" gebracht werden soll — über ihre Eindrücke in Genf, die zunächst mehr als mieserabel waren, dann aber durch „kameradschaftliche Zusammenarbeit" denkbar günstig wurden — über die Mitarbeit in der kommenden Abrüstungs-Kommission, die von ihnen nicht strikte abgelehnt wurde, weil jetzt das Haupthindernis, die Feindschaft mit der Schweiz nicht mehr bestehe.

Und der Völkerbund? Eine private Frage an Professor Varga: Treten sie möglicherweise in den Völkerbund ein? — Prof. Varga: Warum ist Deutschland zunächst nicht eingetreten? — Ich: Weil es lange Zeit nicht zweckmäßig war — wir traten ein, als der richtige Zeitpunkt gekommen schien. Darauf Prof. Varga mit der bezeichnenden Antwort: Also — voilà — als es Ihnen zweckmäßig erschien. Woraus man schließen darf, daß auch für Rußland einmal der richtige Zeitpunkt kommen wird . . . die Russen sind klug. Sie haben erreicht, was sie wollten: Vertrauen, d. h. eine schöne Basis für Kredite. . . . .

Preußen und Reich.

Bemühungen zur Lösung des Konfliktes.

b **Berlin**, 17. Mai. **(Tel.)** Wie die „Germania" berichtet, haben gestern zwischen Ministerpräsident Braun und dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages, Abg. von Guérard, Besprechungen stattgefunden, in denen alle Streitpunkte zwischen Preußen und dem Reiche eingehend erörtert wurden.

Die von Braun angekündigte Anrufung des Staatsgerichtshofes in Sachen der Biersteuer, ist bis Montag noch nicht erfolgt. Vielleicht wird sie auch ganz unterbleiben. Sobald der Reichsfinanzminister Dr. Köhler aus Freiburg zurückgekehrt ist, wird zwischen ihm und dem preußischen Ministerpräsidenten eine Zusammenkunft stattfinden.

Am Donnerstag oder Freitag wird eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, an der auch der preußische Ministerpräsident teilnehmen wird. Ob es hier zu einer endgültigen Vereinigung aller Streitfragen kommt, läßt sich natürlich nicht sagen, wenngleich feststeht, daß alle Beteiligten diesen Wunsch haben. Heute schon kann man feststellen, daß dank der vermittelnden Tätigkeit des preußischen Landtagszentrums und seines Redners in der Debatte, des Abg. Dr. Heß, und durch die Besprechungen des Zentrumsvorsitzenden des Reichstages, Abg. von Guerard, mit Ministerpräsident Braun, gute Aussichten bestehen, daß die Mißverständnisse aus der Welt geschafft werden.

Geßler über die Reichswehr.

Im letzten Heft der Zeitschrift „Wille und Weg" antwortet Reichswehrminister Geßler auf Zweifel, die an gleicher Stelle vor kurzem von einem demokratischen Abgeordneten hinsichtlich der modernen Verwendungsfähigkeit unserer Reichswehr ausgesprochen worden sind. Geßler kommt dabei zu folgenden Feststellungen: „Der Abg. Dietrich nennt den Heeresetat „enorm". Groß und klein sind relative Begriffe. Man muß einen Maßstab suchen, der trotz der unterschiedlichen Verhältnisse in den einzelnen Ländern einen Vergleich gestattet. Setzt man die Heeresausgaben in Vergleich zum Volkseinkommen, so ergibt sich, daß für die Rüstungen ausgeben: Deutschland 1,50 Proz., Frankreich 3,50 Proz., England 3 Proz., Italien 4 Proz., die Vereinigten Staaten 1 Proz. Stellt man fest, was im Verhältnis zur Heeresstärke ausgegeben wird, so kostet ein Soldat in Deutschland 4700 Mark, in England 6604 Mark, in den Vereinigten Staaten 8432 Mark. An den Rüstungsausgaben unserer Umwelt gemessen scheinen sonach die Ausgaben für den Heeresetat in Deutschland nicht besonders hoch zu sein. Die Aufwendung ist aber nur erträglich, wenn man die Frage bejaht: Hat es überhaupt Zweck, unter den Fesseln des Versailler Vertrages die Reichswehr zu erhalten?

Das deutsche Heer ist heute nicht in der Lage, die Grenzen des Reiches zu schützen. Daß unser Heer bei einer kriegerischen Auseinandersetzung völlig wertlos sei, wie der Abg. Dietrich anzunehmen scheint, dünkt mir aber nicht richtig. Aber das kann nicht bestritten werden, Deutschland ist bei der augenblicklichen militärpolitischen Lage nicht imstande, feindliche Einbrüche über seine Grenzen siegreich abzuwehren. Ist aber daraus zu folgern, daß wir die anscheinend nutzlosen Ausgaben für die Wehrmacht einstellen sollten? Ich könnte diesem Gedanken beipflichten, wenn ich den jetzigen Zustand als den Dauerzustand ansehe. Das ist er aber nicht; er widerspricht den leider bescheidenen Rechten, die uns der Versailler Vertrag gelassen hat. Nach ihm sollte die Entwaffnung Deutschlands die Grundlage der allgemeinen Abrüstung bilden. Wird aber allgemein abgerüstet, so gewinnt die deutsche Wehrmacht Daseinsberechtigung. Sie zu diesem Zeitpunkt aufzulösen, wäre meines Erachtens verfehlt. Wird aber nicht abgerüstet, dann verlangt Deutschland das moralische Recht, auf dem Gebiete der Landesverteidigung Handlungsfreiheit für sich in Anspruch zu nehmen. In diesem Augenblick setzt die Aufgabe der deutschen Wehrmacht erst recht ein . . .

Da wir nicht frei sind, ist für uns im allgemeinen „moderne Entwicklung das, was unsere Nachbarn tun. Wir sehen dort große Vorsicht und tastende Versuche. Schon die Kostspieligkeit der heutigen Kriegsmaschinen schützt vor unerprobter Unorganisation auch dort, wo volle Freiheit in der Wahl der Kriegsmittel besteht. Minister Dietrich kann aber überzeugt sein, daß wir die Entwicklung bei den freien Völkern mit der gebotenen Aufmerksamkeit verfolgen. Unsere Beobachtungen lassen erkennen, daß man sich überall bemüht, die Einheitlichkeit des Offizierkorps sicherzustellen und seine geistige Ausbildung in jeder Hinsicht zu fördern und nicht etwa, wie einige unserer „Reformer" vorschlagen, das Niveau zu senken und zu verflachen . . . Wir haben drei Kavalleriedivisionen. Man rät uns, die Kavallerie absitzen zu lassen, sie in Radfahr-Formationen zu verwandeln. Gern würden wir es tun und ich bin sicher, daß die gesetzgebenden Körperschaften die großen Aufwendungen, die nötig wären, bewilligten. Denn zweifellos würde sich der militärische Wert des Heeres außerordentlich steigern, wenn wir seine Beweglichkeit erhöhen könnten. Wir sind aber an die Zahl der Krafteinheiten gebunden. Wir können nicht einmal die Versuche im notwendigen Umfang anstellen.

„Die Locarno-Verträge veraltet".

tu **Paris**, 17. Mai. **(Tel.)** Pertinax kommt heute im Zusammenhang mit dem Präsidenten-Besuch in London im „Echo de Paris" auf die Locarno-Verträge zu sprechen und verlangt an deren Stelle ein Militärbündnis mit England. Die Locarno-Verträge, so schreibt Pertinax, seien bereits veraltet. Der „schwache" Chamberlain dürfte wahrscheinlich der einzige Mann im Foreign Office sein, der an sie mit Überzeugung glaube. Alle anderen Persönlichkeiten des Foreign Office hätten in den Verträgen nur ein Mittel gesehen, um die Wünsche Frankreichs in der Frage seiner Sicherheit zu befriedigen, ohne dabei England neue Verpflichtungen aufzulegen. England und Frankreich würden eines schönen Tages finden, daß nur die Organisierung einer Allianz ihre Rechte sichern könne.

Wiederaufnahme des Hölz-Prozesses

b **Berlin**, 17. Mai. **(Tel.)** Wie die Morgenblätter aus Halle melden, wurde gestern der Bergarbeiter Friehe, der sich der Max Hölz' zur Last gelegten Tötung des Gutsbesitzers Heß bezichtigt, zum ersten Male vom Untersuchungsrichter vernommen. Friehe hat seine Selbstbezichtigung in vollem Umfange aufrechterhalten. Die Voruntersuchung dürfte, wie dem Verteidiger mitgeteilt wurde, etwa noch einen Monat in Anspruch nehmen. Demnächst wird ein Lokaltermin auf dem Heßschen Gute stattfinden. Ob Hölz zu diesem Lokaltermin hinzugezogen werden wird, dürfte sich erst entscheiden, nachdem der Untersuchungsrichter Hölz im Zuchthaus Groß-Strelitz vernommen haben wird.

Von der Weltwirtschafts-Konferenz.

Die Entschließung des landwirtschaftlichen Ausschusses.

w **Genf**, 16. Mai. Die heute vom Landwirtschaftsausschuß in seiner Schlußsitzung angenommene Entschließung über die allgemeinen Fragen in Bezug auf die Förderung der Landwirtschaft erinnert daran, daß die Verringerung der Kaufkraft der Landwirtschaft die industrielle Produktion direkt beeinflußt und deshalb eine der Ursachen der Arbeitslosigkeit ist. Die Entschließung stellt dann fest, daß die Hebung der Landwirtschaft zunächst eine Angelegenheit der Landwirte selbst ist, wobei den kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betrieben der Zusammenschluß in Genossenschaften von Erzeugern und Verbrauchern empfohlen wird. Der Zollschutz soll sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Industrie auf ein unvorhergesehenes Mindestmaß herabgesetzt werden, wobei daran erinnert wird, daß in Ländern, wo die landwirtschaftliche Entwicklung mit der industriellen Entwicklung nicht Schritt gehalten hat, eine schrittweise Herabsetzung der Zölle auf die Industrie-Erzeugnisse besonders günstige Wirkungen für den landwirtschaftlichen Fortschritt haben würde. Dem Landwirt sol lein gerechter Verdienst durch Regelmäßigkeit und Beständigkeit der Preise gewährleistet werden. Der Völkerbund wird aufgefordert, daß in allen seinen Organisationen, die mit wirtschaftlichen Fragen betraut sind, der Landwirtschaft immer ein ihrer Bedeutung entsprechender Platz eingeräumt wird. Des weiteren soll durch den Völkerbund ein möglichst umfassendes, und auf alle Länder anwendbares System der landwirtschaftlichen Buchführung und periodenweisen landwirtschaftlichen Statistiken vorbereitet werden. Schließ lich wird eine Welt-Enquête für alle wirtschaftlichen, sozialen und technischen Verhältnisse in der Landwirtschaft der einzelnen Länder durch den Völkerbund verlangt.

Schwierigkeiten in der Behandlung der Frage der Industrie-Kartellierung.

tu **Genf**, 17. Mai. Die Schwierigkeiten in den Verhandlungen des Redaktionskomitees für die Industriekartellierung haben eine neue Verschärfung erfahren. Dem Redaktionskomitee liegen in der Frage der internationalen Kartellierung der Industrie ein Bericht des französischen Delegierten Payerinhoff und ein Bericht des italienischen Delegierten Di Nola vor. Der französische Standpunkt geht dahin, daß zunächst eine internationale Verständigung zwischen den industriellen Kartellen herbeigeführt und erst dann an die Lösung der handels- und zollpolitischen Probleme herangetreten werden solle. Diese Stellungnahme hat innerhalb der Kommission eine Ablehnung der meisten Staaten erfahren. Nach der deutschen Auffassung sind zunächst die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten auf dem Wege der staatlichen Handelsvertragspolitik zu klären. Erst in zweiter Linie sind sodann die privatwirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen der Industrie zu berücksichtigen. Diese Stellungnahme der deutschen Delegation hat in der Kommission die Unterstützung Englands, Japans, Italiens sowie einer Reihe kleinerer Staaten gefunden. Heute nachmittag wird in einer Sitzung des Redaktionskomitees versucht werden, eine Uebereinstimmung zwischen den beiden entgegengesetzten Auffassungen herbeizuführen. Sollte das nicht möglich sein, so wird die Auffassung der deutschen Delegation formell zunächst dem Redaktionskomitee und sodann in einer Vollsitzung der Handelskommission zu Protokoll gegeben werden. Welchen weiteren Verlauf die Verhandlungen in der Kartellfrage nehmen werden, ist noch nicht zu übersehen. In der heutigen Vollsitzung des Industriekomitees sind lediglich die Fragen der Rationalisierung und der industriellen Statistik zur Behandlung gelangt.

Tagung der preußischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

‡ **Erfurt**, 15. Mai. Die Vertreter des preußischen Grund- und Hausbesitzer-Vereins hielten eine mehrtägige Tagung ab, auf der ungefähr 500 Vereine und 65 Vertreter von Behörden und Wirtschaftsorganisationen, u. a. die preußische Regierung durch Ministerialrat Dr. Sueren, das sächsische Wirtschaftsministerium durch Minister Dr. Wilhelm vertreten waren. Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Bredt-Marburg sprach über „Das Eigentum im Spiegel der Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung". Von den geschichtlichen Grundlagen ausgehend forderte er Wiederherstellung des persönlichen Eigentumsrechtes an Grund und Boden. Die Bodenreform, soweit sie nicht ins sozialpolitische Programm aufgenommen sei, hält der Redner für erledigt. Ueber „Anliegerbeiträge, Wohnungszwangswirtschaft und Kommunallastenverteilung" sprach der

Gastdirigenten-Konzerte.

Münster, den 17. Mai.

I. **Otto Volkmann-Osnabrück.**

Es ist denen, die um die Nachfolge Schulz-Dornburgs die Verantwortung zu tragen haben, kein leichtes Amt, einen Entscheid zu treffen, der für einen der angesehensten Posten im Kulturleben Münsters eine so große Bedeutung hat. Und an den Nachfolger selbst werden Hoffnungen geknüpft und Anforderungen gestellt, die durch Schulz-Dornburgs Tätigkeit eine beträchtliche Größe erreicht haben. Das Musikleben Münsters hat in diesen Wochen seine etwas sensationelle Spannung. Und von dieser Spannung wurde auch viel in die beiden Abende getragen, an denen der Osnabrücker Musikdirektor Otto Volkmann zunächst die Carmen und dann den Konzertabend leitete. Was bei Volkmann, einem der aussichtsreichsten Bewerber um die vielbegehrte Münsterische Stelle, sofort auffällt, ist die vornehme Kultur seines Spiels. Man konnte bei „Carmen" gewissermaßen von einer vornehmen Leidenschaft sprechen, von einer Musizierart, die sowohl dem Heißblut der Komposition als auch der Kultur des Dirigenten entsprang. Mit großer Zurückhaltung des Orchesters läßt Volkmann die Bühne zur Wirkung kommen. Die Dramatik der Musik kam zu einer schönen Geltung auch ohne Uebertriebenheiten in der Akzentuierung, die man gerade bei der „Carmen" häufig zu hören bekommt. Die Verbindung mit der Bühne schien, bis auf einige Chorunsicherheiten, stets gefestigt, so daß man im Laufe des Abends von Volkmanns Dirigentenfähigkeit den besten Eindruck erhielt. Das zahlreiche Publikum schien durch seinen begeisterten Beifall schon jetzt dem Osnabrücker Dirigenten seine Stimme geben zu wollen.

Am Konzertabend des Montag, der Paul Graener, Beethoven und Brahms auf das Programm gebracht hatte, erschien die Leistung nicht ganz so gleichmäßig gut wie am Opernabend. Aber auch hier zeigte Volkmann echtes Künstlerblut und vornehme Auffassung, die kein Effekthaschen zuläßt und die der Musik von innen heraus den logischen und farbigen Zusammenhang gibt. So gestaltete er die Variationen über ein russisches Volkslied, ein ormal sehr schön abgeschlossenes, plastisches Orchesterwerk von Paul Graener mit großer farbiger Kraft. Das Orchester zeigte sich von der besten Seite durch die schöne Tongebung, die auch im Fortissimo nie unschön wurde und die auch im Piano stets eine weiche, abgerundete Stimmung erhielt. Das Spiel des Orchesters unter einem neuen Dirigenten ist auch für die Beurteilung des Orchesterleiters ein wesentliches Moment.

Zu vornehm und zurückhaltend fast dirigierte Volkmann das Klavier-Konzert C-moll von Beethoven, das Erich Hammacher am Flügel virtuos zum Vortrag brachte. Leider blieb der Flügel in den hohen Lagen ohne Poesie und Ton, so daß dem Konzert nicht immer gegeben wurde, was des Konzertes war. Volkmann dirigierte als Pianist, indem er den Klavierteil stark in den Vordergrund treten ließ. Diese Auffassung schien dem Beethovenschen C-moll des Orchesters nicht ganz gerecht zu werden. Die Einsatztechnik aber und der Zusammenhalt waren auch hier wieder ausgezeichnet.

Den stärksten Eindruck machte die 1. Symphonie von Brahms, dieses schwermütig selige Werk, das niemals seine Wirkung versagt, das aber in dieser Aufführung außerordentlich gut zur Wiedergabe gelangte. Die feine Konstruktion und Thematik traten plastisch hervor. Das Orchester hatte eine Fülle und Wärme des Tones, die ganz dem Gehalt des Werkes entsprach und entsprang. Besonders der letzte Satz steigerte sich trotz aller Tonstärke zu einer intimen Schönheit, die ganz Brahmsschen Geiste entsprang und vom Geiste der Zuhörer wieder Besitz nahm.

Selbstverständlich wird ein Dirigent in seiner Individualität sich in der Auffassung von seinen Hörern trennen. Erforderlich für den reproduzierenden Künstler ist die Ueberzeugungskraft, das Künden von der Stärke des eigenen Erlebens. Es wird immer derjenige Dirigent am meisten hervorragen, der neben der als Voraussetzung gegebenen guten Dirigiertechnik die Fähigkeit besitzt, von sich und seiner Stellungnahme zum Werk in einer Weise zu künden, die den Komponisten sowohl wie den Dirigenten stark in die Erscheinung treten läßt. Bei der Wiedergabe des Beethovenschen Konzertes ist diese Individualität nicht in demselben Maße deutlich geworden wie bei Graener und auch bei Brahms. Doch unrecht und voreilig würde es erscheinen, das erste Zusammentreffen eines Dirigenten mit seinem Orchester als eine entscheidende Leistungsprüfung zu bewerten. In diesem Punkte liegt die Schwierigkeit der Auswahl, bei der nach diesen beiden Abenden der Osnabrücker Musikdirektor als beachtlicher Bewerber durchaus in Frage kommt.

Das Publikum war auch mit dem zweiten Abend sehr einverstanden und überstürmte den Dirigenten mit begeistertem Beifall.

Rudolf Predeek.

Die gelbe Hand.

Von Volkmar Iro.

Ein Küstendampfer schob sich mit heulenden Sirenen durch die tintige Finsternis der Regennacht aus dem Hafen von Bangkok, vorbei an dem Mandolinenzirpen und Trommeln, ohrenzerreißendem Gequieke der Schweine, Gackern der Hühner, Geschrei würfelnder Kulis auf den chinesischen Dschunken, die wie plumpe, schwarze Ungeheuer unter den bunten Papierlaternen in der leichten Dünung schaukelten. Über das gespenstische Gewirr von Masten, eingerollten Segeln, Tauen und Rahen zog der Holzrauch aus den hohen Achterhütten, ein scharfer Geruch von Curry und Weihrauch, Fischen und Gewürz stand in der lastenden Schwüle wie eine Dunstwolke über den Schiffen.

Auf dem hohen Achterdeck des „Blauen Hai" hockten drei Gelbe regungslos gleich Pagoden um ein altes Grammophon, das unaufhörlich die gleiche zerkratzte Platte, ein Potpourri aus der Lustigen Witwe, blechern gegen den Lärm der Schweine abschnarrte. Ein alter Mann lag zusammengerollt wie ein dunkles Bündel, sog mit kleinen Zügen an der Opiumpfeife. Die gläsernen Augen seines Mumienschädels starrten in die Laterne, die über den drei kahlen Köpfen schaukelte. Auf dem Nebenschiff speiste eine Familie ihre Reis- und Fischgerichte und horchte dabei andächtig nach den Walzern. — — —

Lautlos glitt ein schwarzer Schatten die Reihe der Dschunken entlang — kein Ruderschlag war hörbar — der Schatten glitt näher, verschwand beim Heck. Dann war plötzlich vorn beim niedrigen Bug Geschrei. Zwei der Kulis liefen vor, der dritte blieb, stellte das Grammophon ab. Er horchte eine Weile gegen das Wasser, kroch dann blitzschnell aus dem Lichtschein der Laterne hinter einen Haufen von Fischnetzen.

Da erschien schon am Heck eine Hand — eine gelbe, kleine Hand — gleich darauf eine zweite. Klammerte sich fest, die Finger krallten sich in das Holz. Langsam hoben sich, während vorne das Geschrei lauter wurde, zwei Augen über die Planke, eine Hand riß los, ein Arm glitt gegen das Grammophon vor, schnellte sofort zurück, als der Alte im Opiumrausch die Pfeife fallen ließ und sich ächzend zur Seite wandte.

Die beiden Hände lagen dicht nebeneinander. Nur das Zucken der Finger verriet die Anstrengung, mit der sie den hängenden Körper hielten. Die rechte Hand krampfte sich jetzt fester zusammen, um die Linke zu entlasten, der kahle Schädel tauchte wieder auf, aber schon kroch der Gelbe hinter den Netzen vor, kam lautlos auf dem Bauche näher, schnellte auf, ein Blitzen, das Messer heftete die rechte Hand an die Planke.

Jähes Gebrüll erhob sich von unten. Der Chinese lag regungslos, den Blick wie ein lauerndes Reptil auf der zuckenden Hand. Das trübe Licht des Lampions fiel auf sein starres Gesicht. Keine Muskel rührte sich darin, nur die schmalen Augen funkelten. So lag er vorgeneigt, beobachtete gespannt, wie die zweite Hand verzweifelt den Griff des Messers rüttelte, war wie eine Katze mit einem Satze hoch, als sie den Griff hochriß, sah dem Körper nach, der in dem dunklen Wasser verschwand, wieder auftauchte und gegen das Ufer schwamm.

Das Geschrei am Vorderschiff war plötzlich verstummt. Er pfiff zweimal nach vorne, kniete am Kasten, drehte die Kurbel. Saß reglos, bis die anderen beiden zurückkamen, wies lächelnd nach dem dunklen Fleck auf der Planke, erzählte lächelnd das kleine Abenteuer. Die beiden nickten, hockten sich vor den Blechtrichter, einer setzte den Stift ein, in rasendem Tempo begann das Vilialied.

Ein Kakadu plärrte mit den Schweinen dazwischen. In dem Gewirr der Masten schaukelten die bunten Laternen.

[Die Entwicklung der Deutschen Bücherei in Leipzig.] Die Deutsche Bücherei in Leipzig, die erst kurz vor dem Kriege gegründet wurde, und eine lückenlose Sammlung der deutschen Neuerscheinungen seit 1900 bieten soll, wächst sich immer mehr zu einer der führenden deutschen Bibliotheken aus. Nach dem neuesten Jahresbericht über die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927, die im Buchhändler Börsenblatt veröffentlicht wird, betrug der Zugang in dieser Zeit 54 142 Bände, so daß die Bandzahl der Bücherei auf rund 643 000 angewachsen ist. Die Zahl der im Katalog neu aufgenommenen Titel belief sich auf 22996. Auch die Benutzung dieser Schätze ist ein erfreulichem Aufstieg. Die Gesamtzahl der Besucher ist auf 131 200 gestiegen, die Zahl der aufgegebenen Bücherbestellungen auf 96500. Die Zahl der eingeholten Auskünfte belief sich auf nahezu 3000.

[Akademische Nachrichten.] Ernannt wurde vom 1. Oktober 1927 ab der Privatdozent Dr. Ernst Klapp in Berlin zum beamteten außerordentlichen Professor für landwirtschaftlichen Pflanzenbau und für Pflanzenzucht in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena. — Als Privatdozent für Philosophie und Pädagogik habilitierte sich an der Universität Heidelberg Dr. August Faust, Assistent am philosophischen Seminar. Der neue Dozent, gebürtig aus Wilhelmshaven, studierte besonders unter H. Rickert und Ernst Hoffmann in Heidelberg und promovierte 1923 mit einer Arbeit „Descartes und Augustin, zur Unterscheidung von theoretischer und religiöser „Gewißheit". — Als Nachfolger von Prof. Dr. Friedrich Walter ist der a. o. Professor für Psychiatrie und Neurologie und Oberarzt der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Marburg Dr. med. August Scharnke zum Oberarzt der Heil- und Pflegeanstalt in Rostock-Gehlsheim ernannt worden.

Generalsekretär des Verbandes, Dr. Frank-Berlin, der folgende Forderungen ausstellte: Von dem unter Zwangswirtschaft stehenden Hausbesitz dürfen Anliegerbeiträge nicht erhoben werden, ihre Einziehung muß bis zur völligen Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft mindestens zinslos ausgesetzt werden. Grundsätzlich müssen die Kosten für den Straßenbau in erster Linie entsprechend dem überwiegenden öffentlichen Interesse aus allgemeinen Mitteln bestritten werden. Nur in den Grenzen des nachgewiesenen besonderen Vorteiles darf eine besondere Heranziehung der Anlieger erfolgen. Gegen die übermäßig hohen Anliegerbeiträge der Gemeinden muß von Seiten der Hausbesitzer auf das schärfste Stellung genommen werden. Reichstagsabgeordneter Jörissen wandte sich gegen die Agitation mancher evangelischer Geistlicher, die selbst von der Kanzel herab für die Bodenreform eintreten. Eine Entschließung, die vor der Entfremdung zwischen Hausbesitz und Kirche durch derartige Agitation warnt, wurde angenommen. In einer weiteren Entschließung wird die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit des Haus- und Grundbesitzers und die selbstverantwortliche Verwaltung durch den Hausbesitz gefordert. Ebenso erwartet man die Förderung des privaten Hausbaues durch weitgehende Steuerbefreiung und durch Sicherung vor den gesetzlichen Zwangseingriffen. Außerdem ist Schluß zu machen mit der behördlichen Verschwendung in Form von Steuern aller Art, die der unkontrollierbaren Unterstützung gemeinnütziger Bau- und Siedlungsgesellschaften überreichlich zufließen. Weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft, freie Mietspreisbildung, grundsätzliche Wiederherstellung des gesetzlichen Kündigungsrechtes anstelle des jetzt vorgeschriebenen Klageweges wurden ebenfalls nachdrücklichst gefordert. Als nächster Tagungsort wurde Köln bestimmt. Im Anschluß an die geschäftlichen Sitzungen erfolgte eine Besichtigungsfahrt in das Ehrenhaingelände bei Bad Berka.

Tagung des Reichsverbandes der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften

b **Berlin**, 16. Mai. Der Reichsverband der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften hielt am 13. Mai in München eine Tagung ab, deren hauptsächlicher Gegenstand die Lage der Wohnungsbauwirtschaft bildete. Auf der Tagung waren das Reichsarbeitsministerium und die bayerischen Ministerien für Landwirtschaft und soziale Fürsorge vertreten. Die Auffassung der Versammlung über die aus der Entwicklung des Pfandbrief- und Hypothekenmarktes sowie der Baustoffpreise und Bauarbeiterlöhne entstandenen Lage fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, welche den zuständigen Ministerien des Reiches und der Länder übermittelt werden wird. In der Entschließung heißt es u. a: Nicht allein, daß die Streckung der öffentlichen Baugelder durch verbilligte Mittel aus dem freien Markt heute schon als aussichtslos aufgegeben werden muß, sind selbst erste Hypotheken in dem bisher üblichen Umfange von 40 Prozent der Baukosten nicht in genügender Menge zu beschaffen. Damit sind die in Aussicht genommenen Wohnungsbauprogramme undurchführbar geworden. Die Auswirkungen der veränderten Lage des Geldmarktes werden noch verschärft durch die jähe Steigerung der Baukosten. Den mit Sicherheit zu erwartenden schweren Störungen des Bau- und Arbeitsmarktes muß noch im letzten Augenblick entgegengewirkt werden. Zunächst ist dafür Sorge zu tragen, daß für das einzelne Bauvorhaben Hauszinssteuerdarlehen in einem Ausmaße bereitgestellt werden, das den Ausfall des erwarteten Mehraufkommens an privaten Hypotheken voll ausgleicht. Für die Dauer von mindestens fünf weiteren Jahren muß ein bestimmter ausreichender Betrag an öffentlichen Mitteln zum Bau von Kleinwohnungen sichergestellt werden, und zwar mindestens in der gegenwärtig hierfür vorgesehenen Höhe. Die Sicherstellung öffentlicher Baudarlehnsmittel auf eine Reihe von Jahren gewährleistet nach den bisherigen Erfahrungen allein die unentbehrliche Stetigkeit in der Wohnungsbauwirtschaft und bietet damit die erste Voraussetzung für die endliche Behebung der Wohnungsnot.

Die Arbeitszeit in den Bäckereien.

Berlin, 16. Mai. Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien eingebracht. Danach darf die regelmäßige Arbeitszeit der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge ausschließlich der Pausen 8 Stunden nicht überschreiten, jedoch kann der an einzelnen Werktagen eintretende Ausfall von Arbeitsstunden durch Mehrarbeit an anderen Tagen ausgeglichen werden. In Betrieben, in denen zum erheblichen Teil Arbeitsbereitschaft vorliegt, kann eine abweichende Regelung getroffen werden, jedoch darf die Arbeitszeit einschließlich der Arbeitsbereitschaft 60 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. An Sonn- und Festtagen ist während zwei Stunden die Herstellung leicht verderblicher Kanditorwaren erlaubt; ferner dürfen nach 6 Uhr während einer Stunde Arbeiten vorgenommen werden, die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes am folgenden Werktage notwendig sind.

*

Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler wird auf der Tagung der preußischen Zentrumspartei am kommenden Sonntag zu den aktuellen Fragen der Finanzen des Reiches und der Länder, die ja in letzter Zeit im Mittelpunkte der öffentlichen Diskussion standen, das Wort ergreifen.

Zu den Mitteilungen, daß der Reichsminister des Innern einen besonderen Ausschuß von Sachverständigen zur Beratung des Schulgesetzes einberufen hat, wird uns vom Reichsminister des Innern mitgeteilt, daß dieses nicht zutrifft. Auch der Freiburger Universitäts-Professor Krebs sei niemals für solche Arbeiten in Aussicht genommen worden.

Die Kommunisten haben im Reichstage ein Mißtrauensvotum gegen den Reichspostminister Dr. Schätzl wegen seiner Vorlage zur Erhöhung der Postgebühren eingebracht.

Der Geschäftsordnungs-Ausschuß des Reichstages erteilte auf Grund eines Schreibens des Reichsfinanzministers die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen den völkischen Abgeordneten Henning. In allen anderen Fällen, auch in dem Fall der Übertretung der Kraftfahrzeugordnung durch den Abgeordneten Fürsten von Bismarck, wurde die Genehmigung versagt.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat eine Reihe von Anträgen im Reichstag eingebracht über Steuerfragen. In einem Antrag ersucht sie die Reichsregierung um Vorlage des Entwurfs eines Rahmengesetzes zur Regelung der Realsteuer-Bestimmungen, wonach das größere, nicht der Realbesteuerung der Länder unterliegende Kapitalvermögen zu den Landessteuern und Kommunalabgaben herangezogen werden kann.

Der Reichsrat hielt am Montag mittag eine kurze Sitzung ab und nahm von den Reichstagsbeschlüssen über den Gesetzentwurf über Einfuhrscheine Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben.

Aus der Stadt.

Münster, 17. Mai.

⊙ **Maurermeister Heinrich Greve †.** Im hohen Alter von 84 Jahren starb am Samstagabend der Maurermeister Heinr. Greve sen. Der Verstorbene war der Seniorchef der altbekannten Baufirma Chr. Greve. die vor Jahrzehnten, als die Bautätigkeit in Münster einsetzte, tonangebend in Münster war. Ein Bau, der von der Firma Greve errichtet wurde, trug von vornherein das Signum absoluter Festigkeit und Solidität an der Stirn. Die reellen Grundsätze mit der der Verstorbene das von seinem Vater im Jahre 1835 gegründete Unternehmen weiter führte, entsprachen ganz seiner persönlichen Einstellung. Von wilden Spekulationen hielt er sich jederzeit fern, obschon die damalige Zeit dafür mehr wie geeignet war. Eine derartige Konjunkturausnutzung lag ihm nicht. Dafür hatte er aber die Genugtuung, zu allen größeren Bauprojekten herangezogen zu werden. U. a. baute er die Oberrealschule, das Ludgerus Hospiz, das Café Schucan, um nur einige Bauten in Münster zu nennen. Die Lauterkeit seines Charakters veranlaßten die Stadtverordneten ihn 1899 in den Magistrat zu wählen. Eine Wiederwahl lehnte er 1906 aus beruflichen Gründen ab. Aber das Mandat in der Armenkommission behielt er noch lange Jahre inne Als stellvertretender Vorsitzender hat er hier viel Gutes gewirkt und manche Träne im Stillen getrocknet. Die Sektion I der Rhein.-Westf. Baugewerks-Berufs-Genossenschaft widmet ihm einen längeren Nachruf, in dem sie ihn einen Veteran der Sozialversicherung" nennt. Das ist ein hohes, aber wohlverdientes Lob. Erst Ende 1925 legte er den Vorsitz in der Sektion, den er seit 1899 inne hatte, nieder. Einige Wochen darauf, Januar 1926, traf ihn ein Schlaganfall, von dem er sich aber so weit wieder erholte, daß er wie früher an den geschäftlichen Dingen seines Betriebes tätigen Anteil nehmen konnte. In den letzten Wochen alterte er aber zusehends und der Tod machte am Samstagabend seinem arbeits- und erfolgreichen Leben ein sanftes Ende. Das Andenken an den Verstorbenen wird in der Bürgerschaft ehrend fortleben.

♂ **Preisverteilung für das Ausschreiben der Landesbank in Münster.** Das Preisgericht hat unter dem Vorsitz des Professor F. H. Ehmcke-München am 14. Mai 1927 in Münster folgende Preise für die Entwürfe von Feingold-Schuldverschreibungen der Landesbank der Provinz Westfalen und Goldhypotheken-Pfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke verteilt: 1. Preis 2000 Mark Prof. Max Guggenberger-Dortmund; 2. Preis 1200 Mark Werner Brand-Berlin-Charlottenburg; 3. Pr. 800 Mark Th. Subdrack jun.-Münster; 4. Preis 500 Mark Hans Wichterich-Köln-Braunsfeld; 5. Preis 250 Mark Gustav Hilbert-Berlin. Außerdem wurden 17 Entwürfe angekauft.

△ **Städt. Wohnungsamt.** Es sei erneut auf die Bekanntmachung vom 1. d. Mts. betr. Anmeldung der Wohnungssuchenden hingewiesen, mit dem Bemerken, daß diejenigen Wohnungssuchenden, die die Anmeldung bis spätestens Sonntag, den 21. d. Mts. nicht vorgenommen haben, in den Listen des Wohnungsamtes gestrichen werden.

† ⊕ **Steuerzahlung.** Auf die öffentliche Mahnung der Stadthauptkasse in dieser Nummer zur Zahlung der in der Bekanntmachung aufgezählten Steuern, Gebühren, Schulgelder usw. werden die säumigen Zahlungspflichtigen besonders hingewiesen. Wegen der nicht unerheblichen Kosten empfiehlt es sich, umgehend die Rückstände zu begleichen.

○ **Aufregende Szenen im Gerichtssaal.** Eines der bekanntesten Diebeskonsortien von Münster, zu dem der 24jährige Weber Joh. Meiners und der 26jährige Arbeiter Josef Brosius gehören, hatte sich wieder einmal vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten. Trotz ihrer Jugend sind beide wegen Diebstahls häufig vorbestraft, Meiners fünfmal und Brostus sechsmal. In der Nacht zum 3. Dezember 1926 hatten Meiners und Brosius bei einem gemeinsamen Einbruch in das Lager des Kaufmanns Karl Schräder in Greven Waren, wie Arbeitshosen, Hemden und Unterjacken, im Werte von etwa 200 Mark erbeutet Um in die oberen Räume des Lagers zu gelangen, hatten die Einbrecher eine Leiter von außen an das Haus gestellt und dann ein Fenster geöffnet. Kurze Zeit vor diesem Einbruch drangen die beiden in die Hülsbömersche Wirtschaft in der Münsterlandhalle und nachher in einen Schuppen am Hafen ein. Wegen dieses Diebstahles wurde in der elterlichen Wohnung des Meiners eine Haussuchung vorgenommen. Man fand dort, bei dem Schwager des Meiners, Hermann Stachowiak und bei einer befreundeten Familie, dem Händler August Kaps Ware, die aus dem Diebstahl in Greven stammte. Vor der Polizei gestanden die Diebe ihren Diebstahl ein Als sie sich nun vor dem Schöffengericht ihres Geständnisses erinnern sollten, widerriefen sie es in allen Teilen Brosius leugnete jegliche Mittäterschaft und Meiners wollte die Ware auf seinen Wegen beim Körbemachen gefunden haben. Das Geständnis und die beschlagnahmte Diebesmare in der Wohnung des Meiners veranlaßte den Staatsanwalt, folgende Strafen zu beantragen: Gegen Johann Meiners und Josef Brosius je 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen den Vater und den Schwager des Meiners 3 resp. 4 Monate Gefängnis wegen Hehlerei, eine weitere Zuchthausstrafe von 2 Jahren wegen Hehlerei in strafschärfendem Rückfall gegen den Händler August Kaps. Der 53jährige Kaps begann laut schreiend zu toben und auf seine Frau und den 50jährigen Mitangeklagten Meiners einzuschlagen, als er den Antrag hörte. Den Tobenden mußten zwei Beamte halten, da er sich auf den Staatsanwalt zu stürzen drohte. Er wurde bis zur Urteilsverkündung in eine Zelle gesperrt. Während das Gericht das Urteil festsetzte, kam es zu einem zweiten Zwischenfall im Gerichtssaal. Unbekümmert um die vier im Gerichtssaal weilenden Damen verließ Brosius die Anklagebank und trat in den Zuschauerraum. Da die Zurechtweisungen des Justizwachtmeisters nichts fruchteten, sondern sogar einen Angriff auf den Beamten hervorriefen, wehrte sich der Beamte mit einem Gummiknüppel. Als Meiners den Brosius bluten sah, kam er ebenfalls von der Anklagebank und stürzte sich auf den Beamten, dem es mit Unterstützung eines Landjägers gelang, die Ordnung wiederherzustellen. Nach kurzer Ruhepause bekam Meiners einen Wutanfall, trat gegen die Barriere der Anklagebank und schlug wild um sich. Angesichts der hinzukommenden Justizwachtmeister beruhigte sich Meiners. Wegen der Jugend des Meiners setzte das Schöffengericht in Münster bei Anwendung mildernder Umstände die Strafe gegen den rückfälligen Dieb auf zwei Jahre Gefängnis fest. Brosius, der zum dritten mal in strafschärfendem Rückfall ist, erhielt 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, ferner wurde Polizeiaufsicht angeordnet. Der Vater des Meiners wurde wegen Hehlerei anstelle von 2 Wochen Gefängnis zu einer Geldstrafe, der Händler Kaps unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Frau Helene Kaps wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

-r- **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich am Montagabend 9¾ Uhr auf der Salzstraße vor dem Kaufhaus Rawe. Eine Radfahrerin, die aus der Winkelstraße kam, und ein Radfahrer, der von der Klosterstraße her in die Winkelstraße einbog, begegneten sich in dem Moment, als vom Servatiiplatz ein Straßenbahnwagen in die Salzstraße fahren wollte. Beide Fahrer wurden verwirrt und karambolierten kurz vor der Elektrischen Der Führer des Straßenbahnwagens bremste zum Glück so stark, daß der Radfahrer nur gestreift und zur Seite geschleudert wurde, wohingegen die Radfahrerin mit ihrem Rade unter den überstehenden Vorderteil des Wagens zu liegen kam. Die Augenzeugen glauben nicht anders, als zum mindesten eine Schwerverletzte bergen zu müssen. Doch war das Erstaunen groß, als die Radfahrerin und ihr Vehikel unversehrt unter dem Wagen hervorgezogen werden konnten. Der Vorfall hatte die Radlerin jedoch in einen derartigen Schreckenversetzt, daß sie daran noch zu tragen haben wird.

❑ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 13. Mai. Ehefrau Gertrud Brüggenkamp geb. Hunke, 40 J. Geschäftsführer Johann Stupperich, 66 J. 14. Mai. Bauunternehmer Heinrich Greve, 83 J. Steuererheber Paul Wuttke, 73 J. Klempner Bruno Rellewicz, 35 J. Schülerin Dorothea Günther, 18 J. Schlosser Hermann Scheimann, 55 J. 15. Mai. Zuschläger Karl Mechlen, 45 J. 16. Mai. Ehefrau Antonia Busch, geb. Herrgott, 59 J. Hausangestellte Theresia Wulfert, 52 J. Kind Hans Becker, 3 Mon. Strafanst.-Oberwachtmeister Gustav Gräfe, 54 J. Privatier Hermann Tölle, 84 J.

Aus der Provinz Westfalen.

◎ **Ameisbüren**, 17. Mai. (Von einem plötzlichen Tode ereilt) wurde heute morgen der Gutsbesitzer Holtschulte, der vor einigen Tagen seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte Der alte Herr, dem bei dieser Gelegenheit noch am Donnerstagabend ein Ständchen gebracht worden war und der mit den Gratulanten die Hoffnung teilte, daß ihm noch ein langer und sonniger Abend beschieden sein möge, erlitt heute morgen, nachdem er sich eben an dem Kaffeetisch niedergelassen hatte, einen Schlaganfall, der seinem arbeitsreichen Leben ein plötzliches Ziel setzte. R i p.

○ **Altenberge**, 17. Mai. (Durch Feuer zerstört) wurde heute morgen das Anwesen des Landwirts Heinr. Reising in der Bauerschaft Hohenhorst, zwischen hier und Nienberge. Der Besitzer weilte zur Stunde des Brandausbruches in Münster, seine Frau bei einem Begräbnis hier in Altenberge. Nur ein Dienstmädchen und die Kinder weilten zu Haus. Sie konnten über die Entstehungsursache des Brandes keine Auskunft geben. Die Feuerwehr konnte nicht viel ausrichten, sie mußte sich auf den Schutz der Nebengebäude beschränken.

Sitzung des Kreistages in Burgsteinfurt.

⁂ **Burgsteinfurt**, 17. Mai. Unter dem Vorsitz des Landrats Russell trat heute morgen im Sitzungssaal des Kreishauses der Kreistag zusammen. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Kreistagsmitgliedes Unewisse-Nordwalde, zu dessen Ehren sich die Abgeordneten von den Sitzen erhoben. Für den Verstorbenen wurde der Landwirt Wigger in Rodde als Kreistagsabgeordneter eingeführt.

Der Haushaltsplan des Kreises und die vorläufige Festsetzung des Kreisumlagebetrages für das Jahr 1927 wurde in der vorgeschlagenen Form festgestellt. Der Haushaltsplan schließt mit einem Fehlbetrag von 768 000 Mark ab. Gegenüber dem Vorjahre erhöht sich der Fehlbetrag um 193 000 Mark. Diese Erhöhung ist zurückzuführen auf die Erhöhung der Provinzialabgaben und der Wohlfahrts- und Wegebaulasten. Beschlossen wurde die Aufnahme eines Darlehens von 250 000 Mark zum Zwecke der Herstellung von Straßendauerdecken, von 50 000 Mark für Zwecke der Darlehnsgewährung an Gemeinden zum Ausbau des elektrischen Leitungsnetzes, von 70 000 Mark für Zwecke der Durchführung von Flußregulierungs- und Meliorationsarbeiten, von 70 000 Mark für den Wohnungsbau, von 20 000 Mark für Zwecke der Entwässerungsgenossenschaft Borghorst-Nordwalde für ein von der Gemeinde Rheine rechts der Ems zum Zwecke der Ausführung von Meliorationsarbeiten aufgenommenes Darlehen, von 20 000 Mark für ein von der Gemeinde Sellen zu dem gleichen Zweck aufgenommenes Darlehen von 15 000 Mark und für ein von der Genossenschaft zur Regulierung der Wasserabflußverhältnisse im Bechtetal Langenhorst-Welbergen zum Zwecke der Regulierung des Bechtelaufes aufgenommenes Darlehen von 10 000 Mark übernahm der Kreistag die Bürgschaft. Er beschloß die Beteiligung des Kreises an der Deutschen Bodenkultur A.-G. Berlin.

Dem Landw. Kreisverein Burgsteinfurt wurde zum Erwerbe der Besitzung des Amtsgerichtsrats Hoff-Burgsteinfurt ein Darlehen von 10 000 Mark gewährt. Der Kreistag stimmte der Übernahme der Gemeindechaussee Brechte—Wettringen in die Kreisunterhaltung, der Abgabe der Kreisstraßenstrecke Heeker Grenze, Metelen, Wettringen, Neuenkirchen, Rheine, Hörsteler Grenze an die Provinz und der Übernahme der Provinzialstraße Ochtrup—Brechte in die Kreisverwaltung bei.

Die Abänderung der Kreisberufsschulsatzung wurde zurückgestellt. Der jährliche Steuersatz der Jagdsteuer wurde auf 10 Prozent des Jagdwertes festgesetzt bei allen Jagdbezirken, mit Ausnahme derjenigen, die von Personen mit ständigem Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reiches gepachtet sind. Bei letzteren beträgt die Steuer 100 Prozent.

Für die Ordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung vom 18. März 1925 bis 30. März 1926 wurde außer Kraft gesetzt. Gewählt wurden die Mitglieder der für die Wasserläufe erster und zweiter Ordnung gebildeten Schauämter, die Vertrauensmänner für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen und der Vorstand der Kreissparkasse. Ein Antrag des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes auf Übernahme von Umzugskosten für Siedler wurde dem Kreisausschuß überwiesen.

Vermischtes.

Grubenkatastrophe in Mähren.

tu **Berlin**, 17. Mai. (Tel.) **Auf der Barbaragrube in Karwin wurden, wie der „Lokal-Anzeiger" aus Mährisch-Ostrau meldet, gestern nachmittag 11 Bergarbeiter verschüttet. Bis abends wurden 7 Bergarbeiter tot und einer in schwerverletztem Zustande geborgen.**

Handel und Volkswirtschaft.

Der Kampf um Hammersen.

Rechtfertigung der Opposition durch die unparteiische Revisionsinstanz.

In der außerordentlichen Generalversammlung des Hammersen-Konzerns vom 31. Dezember 1926 war beschlossen worden, zur Nachprüfung aller Vorgänge der Geschäftsführung des Aufsichtsrates, des Geschäftsausschusses und des Vorstandes eine Revisionskommission einzusetzen; es sollten von ihr die mit dem Beschlusse der Generalversammlung vom 21. Januar 1925 auf Erhöhung des Kapitals um 6 Millionen zusammenhängenden Vorgänge und die schweren Angriffe der Opposition nachgeprüft werden. Die mit der Revision beauftragte Handelskammer in Hannover bestellte ihrerseits zu Revisoren die Herren Generaldirektor Richard Platz, Bankier Dr. Karl Herzfeld und Dr. Curt Finkenwirth. Der jetzt vorliegende Bericht dieser Revisionskommission rechtfertigt das Vorgehen der Opposition in allen wesentlichen Punkten und ist eine Verurteilung des Vorgehens der Verwaltung. Der Bericht stellt ausdrücklich fest, daß die Begebung der 5 Millionen von den beschlossenen 6 Millionen an den Barmer Bankverein nur erfolgt sei, um dem Buchstaben zu genügen, was besonders dadurch erhärtet werde, als diese Aktien auf dem Wege über den genannten Treuhänder sofort an das Konsortium II ungebunden weiter gegeben seien. Dem Sinn und Geist nach widerspreche diese Behandlung dem Generalversammlungsbeschluß, der auf diese Weise dem Wortlaut nach hätte erfüllt werden sollen. Gründe für diese als unzulässig festgestellte Handlungsweise finden sich in dem Revisionsbericht nicht; er stellt aber fest, daß es selbstverständlich sei, daß die Aktien auf diese Weise der Haecker-Gruppe anvertraut wurden, was bei einer Begebung unter entsprechenden Kautelen zulässig gewesen sei. Diese hätten darin bestehen müssen, daß für das Konsortium II, das im wesentlichen aus Haecker selbst und seinen Freunden bestehe, keinerlei Sondervorteile entstanden wären. Im Revisionsbericht finden sich keine Gründe, die zu der Annahme berechtigen, daß sich ein Teil der Verwaltungsmitglieder auch tatsächlich die erheblichen Sondervorteile beschafft haben. Als objektives Gesamtergebnis des Revisionsberichtes darf verbucht werden, daß dieser Bericht die Berechtigung der Angriffe der Opposition in vollem Umfange bestätigt, insbesondere auch die schwerwiegende Tatsache, daß die Gruppe Dierig bei der Begebung der 5 Millionen Aktien getäuscht worden ist, indem man sie in dem Glauben ließ, daß die Aktien entsprechend dem Generalversammlungsbeschluß gebunden weitergegeben würden, erhärtet. Angesichts dieses Ergebnisses des Revisionsberichtes darf man auf den Verlauf der Generalversammlung am 18. Mai um so gespannter sein.

Weitere erhebliche Positionslösungen.

tu **Berlin**, 17. Mai. **(Tel.)** Der Börsenbeginn brachte heute weitere erhebliche Positionslösungen, die vermutlich mit der Notwendigkeit der Geldbeschaffung zur Begleichung der Differenzen am Donnerstag zusammenhängen. Das Kursniveau bewegte sich infolgedessen auf einer teilweise schärfer ermäßigten Basis, da das Angebot nur zu wesentlich niedrigeren Notierungen Unterkunft finden konnte. Die Spitzenpapiere erlitten Verluste bis zu 20 Prozent (Ludwig Loewe). Mehrere Werte gingen um 10 bis 18 Prozent und der Rest der Terminaktien um 2 bis 8 Prozent zurück. Zwangsverkäufe sollen noch nicht in einem größeren Umfange stattgefunden haben, dagegen wollte man an mehreren Marktgebieten größere Selbstexekutionen des Publikums und der Spekulation beobachten. Bei der Liquidationskasse sind die Einschüsse nach wie vor glatt eingelaufen. Von akuten Schwierigkeiten, die vielfach erwartet worden sind, ist bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden. Nach Festsetzung der ersten amtlichen Notierungen war die Stimmung äußerst unsicher und die Tendenz bei überwiegender Verkaufsneigung gedrückt. Am Geldmarkt machte sich der Zahltag bereits in einer größeren Nachfrage nach kurzfristigen Mitteln bemerkbar. Der eigentliche Bedarf wird aber wohl erst morgen und übermorgen einsetzen. Die Geldsätze lauten für Tagesgeld mit 5 bis 7 Prozent und für Monatsgeld mit 7 bis 8 Prozent noch unverändert. Monatsgeld war knapp und kaum angeboten. Die Geldgeber hatten eher das Bestreben zur Einziehung ihre monatlichen Ausleihungen. Einen neuen Satz für Warenwechsel hörte man am offenen Geldmarkt nicht. Im internationalen Devisenverkehr lag das englische Pfund eher schwächer, da mit Sicherheit auf eine Ermäßigung der Londoner Bankrate in dieser Woche gerechnet wird. London gegen Newyork. 4,8550, London gegen Mailand 88,60.

Im einzelnen verloren während der ersten Stunde Schultheiß und Ostwerke je 18,5 Prozent. Beide Papiere sind damit wesentlich unter dem Stand von 400 Prozent heruntergegangen. Der Elektromarkt eröffnete empfindlich niedriger. Schuckert wurden in größeren Beträgen realisiert und gingen infolgedessen um 11,25, Rhein. Elektro um 7, Bergmann um 7 und andere Werte bis 6 Prozent zurück. Zellstoff Waldhoff Aktien büßten 10 Prozent ein. Schubert und Salzer gaben um 10 Prozent, Vereinigte Glanzstoff um 14, Bemberg um 10, Holzmann um 8 Prozent nach. Bankaktien gedrückt. Danatbank minus 5 Prozent, Mitteldeutsche minus 6 Prozent, Bank für Brauindustrie minus 5,5 Prozent. Schiffahrtsaktien 2,5 bis 4 Prozent niedriger. J. G. Farbenindustrie unterlagen im Laufe des Geschäfts nennenswerten Schwankungen. Vormittags wurde der Kurs bis 288 heruntergesprochen, um amtlich mit 294,5 einzusetzen. Danach wurde das Papier mit 293 und darunter angeboten. Eine Ausnahme von der schwachen Haltung machten nur wenige Papiere, u. a. Hansa Lloyd, Laura, Oberbedarf, Deutsch Atlantische Telegraphen. Ablösungsanleihe gehalten.

Im weiteren Verlauf der Börse änderte sich die Tendenz insofern, als durch bestimmte Gerüchte die Spekulation Deckungs- und Rückkäufe vornahm. Es verlautete, daß die Stempelvereinigung heute Mittag abermals eine interne Besprechung abgehalten habe und zu dem Entschluß gekommen sei, die Reportgeldkürzungen nur bis zur Höhe von 25 Prozent vorzunehmen. Die ursprünglich geplanten weiteren Krediteinschränkungen hätten sich durch die inzwischen erfolgte Verringerung des Bedarfs an Reportgeldern als nicht mehr notwendig erwiesen. Man wollte wissen, daß die Stempelvereinigung im Laufe des Tages eine Mitteilung in diesem Sinne herausgeben würde. Die Rückkäufe bewirkten Erholungen von vielfach 6 bis 8 Prozent und darüber. Schultheiß zogen wieder auf 412, Vereinigte Glanzstoffe um 12 Prozent auf 575 an. Auch Elektrowerte kräftig gebessert. Privatdiskont lange und kurze Sicht 4⅛ Prozent.

Die Börse schloß in fester Haltung. Die schweren Terminaktien konnten an der Nachbörse ihre Tagesgewinne weiter behaupten. So hielten Bemberg einen 50prozentigen Gewinn mit 510 Prozent aufrecht. Glanzstoff zogen auf 590 an. Farbenindustrie bis 301½ gebessert. Schultheiß konnten zum Schluß abermals anziehen und an der Nachbörse den höchsten Tageskurs mit 420½ erreichen. Ostwerke hoben sich entsprechend auf 392. Zellstoff Waldhof fest 296 (plus 16 Prozent), Dessauer Gas wurden nachbörslich mit 204,50 rege umgesetzt. Sonst gaben die Kurse an der Nachbörse leicht nach, obwohl der Grundton als behauptet anzusprechen war. Man hörte u. a. Siemens 282, Schuckert 193, A. E. G. 191½, Bergmann 207. Rütgerswerke 120½, Rheinstahl 214, Mannesmann 198,75, Harpener 213, Schiffahrtsaktien zu sehr festen Schlußkursen angeboten: Hapag 141,50, Lloyd 143½, Hamburg-Süd 259, Hansa 222,75, Neubesitzanleihe 19.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 17. Mai. **(Tel.)** Die entgegenkommenderen Weizenforderungen seitens des Auslandes hatten im Berliner Produktengeschäft in Verfolg großer Zurückhaltung der Käufer gleichfalls schwächere Tendenz veranlaßt. Lieferung war 1 Mark niedriger, für Juli sogar 1½ Mark unter gestern. Roggen blieb für September fester, für Mailieferung bei anhaltender Deckungsfrage fast behauptet. Lediglich per Juli wurde zu 2 Mark niedrigeren Forderungen kaum gehandelt. Hafer behauptete seine letztägigen Preise, hat aber fast keinen Umsatz. Gerste still. Mehl etwas niedriger, sonstige Artikel zeigen von der lustlosen Tendenz der Vortage keinerlei Abweichung, nur Kleieartikel vereinzelt gehandelt.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. 291—295 matt; Mai-Lief. 299—298 Brief; Juli-Lief. 298—296,5; Sept.-Lief. 273—271,75; Roggen märk. 269—275 matt; Mai-Lief. 278—276,5; Juli-Lief. 260,75—259,5; Septemb.-Lieferung 235—234,5; Sommergerste 230—262; Wintergerste 230—262; Futtergerste 230—262 ruhig; Hafer märk. 237—243 ruhig; Mai-Lief. 245,5; Sept.-Lief. 208; Mais loko Berlin 191—194 ruhig; Weizenmehl 37—39 still; Roggenmehl 36—37,5 still; Weizenkleie 15,5 bis 15,75 still; Roggenkleie 18 stetig; Viktoriaerbsen 42—58; kleine Speiseerbsen 27—30; Futtererbsen 22—24; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24,5; Lupinen blaue 14,5—15,5; Lupinen gelbe 16—17,5; Seradella neue 18—24; Rapskuchen 15,5—16; Leinkuchen 19,7—20; Trockenschnitzel 13,6—13,8; Sojaschrot 20—20,5.

tu **Berlin**, 17. Mai. **(Tel.)** Drahtgepr. Roggenstroh 1,35—1,70. Haferstroh 0,95—1,20, Gerstenstroh 0,95—1,20, Weizenstroh 1,10 bis 1,50, Roggenlangstroh 1,85—2,10, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,25—1,70, Häcksel 2,15—2,40, handelsübliches Heu 1,60 bis 2,00 Mk., gutes Heu 2,50—3,00, Thymothee 3,75—4,25, Milizheu lose —, Kleeheu lose neu 3,60—4,10, drahtgepr. Heu 30 Pfg. über Notiz.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 17. Mai. **(Tel.)** Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg innerhalb 10 Tagen 33,25 bis 33,37, Mai 33,25; Juni 33,50; Juli 33,75; August 34. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 17. Mai. **(Tel.)** Gold 2.80—2.82, Silber 0,075, Platin 9—10.

tu **Berlin**, 17. Mai. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 125,25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hüttenaluminium 214; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren —; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon-Regulus 110—115; Fein-Silber 77,50—78,50.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 17. Mai. **(Tel.)** Loko 17,06.

tu **Bremen**, 17. Mai, **(Tel.)** Termin-Anfangskurse: Mai —; Juli 16,53—16,54; September 16,70—16,78; Oktober 16,92 bi. 16,96; Dezember 17,07—17,07; Januar 17,08—17,10; März 17,23 bis 17,27. Tendenz: ruhig.

tu **Liverpool**, 17. Mai. **(Tel.)** Eröffnung: Mai —; Juli 8,43 bis 8,44; Oktober 8,53—8,54; Dezember —; Januar 8,60; März —. Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Münster, 17. Mai. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 210 Pferden und Fohlen aller Gattungen, 12 Stück Weidevieh und 1146 Schweinen. Der Handel war in Pferden und Weidevieh mittel und in Schweinen langsam. Es kosteten: A. Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 700—900 Mk., Arbeitspferde 300—400 Mk., B. Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 750—900 Mk., Arbeitspferde 500—700 und 200—400 Mk.; C. Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 650—850 Mk., Arbeitspferde 400—600 und 200 bis 400 Mk.; Kaltblutfohlen, 2jähr. 400—500 Mk., 1jähr. 200—350 Mk. Einzelne Pferde wurden über Notiz bezahlt. Schlachtpferde bis 150 Mk. Weidevieh 200—360 Mk. Ferkel kosteten je Woche 1,50 bis 2,00 Mk. Besucherzahl 950. — Der nächste Viehmarkt findet am 31. Mai 1927 statt.

tu **Hamburg**, 17. Mai. **(Tel.)** Auftrieb: Schweine 5789; Kälber 1226. Tendenz: Schweine flott, Kälber infolge kleiner Zufuhr lebhaft. Preise: Schweine a) 56—59; b) 57—58; c) 57—58; d) 50—55; Sauen 46—52; Kälber a) —; b) 82—90; c) 70—80; d) 54—56; e) 39—41.

Cloppenburg i. Oldbg., 16. Mai. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 700 Schweine, 92 Stück Rindvieh und 35 Pferde. Es kosteten: 6-Wochen-Ferkel 12—17 Mk., 6—8-Wochen-Ferkel 17 bis 24 Mk., Schweine, 40 Pfd. 50—55 Pfd. p. Pfd. (Handel flott.) hochtr. Kühe 600—750 Mk., Kühe zweiter Sorte 350—450 Mk., Rinder 450—600 Mk., Weidevieh 300—450 Mk. (Handel lang

Das neue Maschinenglaswerk der Osram-Gesellschaft

Vor einigen Wochen setzte die Osram-Gesellschaft ein neues Werk in Betrieb, das als erstes seiner Art auf dem europäischen Festlande dünnwandige Hohlglaskörper ausschließlich durch automatisch arbeitende Maschinen erzeugt. Bisher mußten die vielen Millionen Glaskolben (die technische Bezeichnung für die birnenförmige Glashülle der Glühlampe), die von der Osram-Gesellschaft alljährlich für die Glühlampenfabrikation benötigt wurden, durch Glasbläser, also von Hand und mit menschlicher Lungenkraft gefertigt und von dem in Weißwasser (Ober-Lausitz) gelegenen Glaswerk nach Berlin transportiert werden. In dem neuen großen Maschinen-Glaswerk, das in Berlin-Siemensstadt, benachbart den Siemens-Schuckertwerken, liegt, arbeiten jetzt Tag und Nacht ununterbrochen drei nach amerikanischen Patenten gebaute Kolbenblasmaschinen, sogenannte Westlake-Maschinen, und erzeugen täglich 150 000 Kolben, woraus sich eine jährliche Produktion von rund 45 Millionen ergibt, die nach dem vorgesehenen vollständigen Ausbau des ganzen Werkes auf 200—250 Millionen Kolben jährlich gesteigert werden kann.

Die Kolbenblasmaschinen sind Wunderwerke neuzeitlicher Maschinentechnik und arbeiten mit verblüffender Präzision. Etwa alle 3 Sekunden stoßen zwei mit Saugnäpfen bewaffnete Arme in die Ofenwanne, wo eine geschmolzene Glasmasse von etwa 130 000 Kilo Gewicht, durch mächtige Glasbrenner dauernd auf 1400 Grad erhitzt, zur Verarbeitung bereit steht und entsprechend dem Verbrauch durch Hinzuschütten neuen Rohgemenges gauernd auf gleichem Stand gehalten wird. Die Saugnäpfe der beiden Arme saugen sich von der Oberfläche des feuerflüssigen Glas-Sees die für die Herstellung je eines Kolbens nötige Glasmenge an und geben sie sofort an zwei ihnen entgegenkommende Pfeifen ab. Diese Pfeifen, ganz ähnlich denen, die der Glasbläser benutzt, blasen mittels Druckluft das zähflüssige Glasklümpchen zu einer Kugel und senken diese in eine Form, wo sie durch Drehen und weitere Zuführung von Druckluft die endgültige Gestal: des Kolbens annimmt. Hierauf öffnet sich die Form, und die Pfeife läßt den fertigen Kolben auf ein Transportband fallen, das ihn zwecks Nachbehandlung zur automatischen Abschmelzmaschine (zwecks Entfernen des überflüssigen Halsteiles), weiter zum Kühlofen (zwecks Beseitigung der im Kolben auftretenden Materialspannungen) und schließlich zur Prüfstelle führt. Jede Kolbenblasmaschine enthält in karusselartiger Anordnung 12 Pfeifenpaare. Der ganze Vorgang von der Entnahme des Glasklümpchens aus der Ofenwanne zum Fallen des fertig geblasenen Kolbens auf das Transportband spielt sich in etwa 37 Sekunden ab und erfolgt völlig automatisch, ohne daß eine einzige Menschenhand einzugreifen hat.

Musterhaft ist bei der ganzen Anlage des Glaswerkes die konsequente Durchführung neuzeitlicher Fließarbeit. Die erforderlichen Rohmaterialien werden mittels Anschlußgleis von der Eisenbahn in das Gemengehaus geschafft, wo große Bunker die einzelnen Materialien, jedes für sich, aufnehmen. Hier erfolgt auch die Bereitung des zu schmelzenden Gemenges, und zwar auf maschinellem Wege. Das Abwiegen der einzelnen Materialien in genau bestimmte Gewichtsverhältnisse wird zwangsläufig durch eine besondere Wägevorrichtung geleitet. Das fertige Gemenge gelangt auf kürzestem Weg in den Schmelzraum der Ofenwanne, an der die drei Kolbenblasmaschinen aufgestellt sind. Die fertigen Kolben werden gleich hinter der Prüfstelle verpackt und wandern zur Laderampe, die der Einfuhr der Rohmaterialien gerade entgegengesetzt liegt. Jeder unnötige Transport und jeder Umweg ist vermieden, nicht nur die Herstellung der Kolben aus dem geschmolzenen Glase, sondern die gesamte Anlage ist automatisiert.

Die erforderliche Heizenergie schafft sich das Glaswerk selbst durch Generatoren neuester Bauart. Dieses Generatorgas wird aus Braunkohlenbriketts gewonnen, wobei noch Teer als wertvolles Nebenprodukt abfällt. Täglich werden etwa 30 000 Kilo Briketts vergast. Das Gas wird durch freiliegende Rohrleitungen dem Ofen zugeführt, wo es, aus gewaltigen Brennern herausbrennend, seine Heizenergie an die Glasschmelzwanne abgibt. Die abziehenden Heizgase werden, ehe sie in den Schornstein wandern, in einen sogenannten Abhitzekessel geleitet und hier zur Erzeugung von Dampf zum Betriebe einer Dampfmaschine ausgenutzt, deren Abdampf wiederum zum Heizen der Fabrik- und Büroräume dient. Ein mit der Dampfmaschine gekuppelter Drehstromgenerator liefert einen Teil des elektrischen Stromes, der für die Antriebsmotoren der Kolbenblasmaschinen und der anderen maschinellen Einrichtungen des Werkes benötigt wird. Außerdem wird Strom aus städtischem Werk bezogen und durch Transformator auf die Betriebsspannung gebracht.

Die Viehmärkte der abgelaufenen Woche.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten im Reiche gestaltete sich in dieser Woche in Rindern auf den meisten Märkten etwas höher, sonst aber in allen Gattungen meist niedriger. Das Geschäft verlief zu Beginn der Woche vielfach etwas lebhafter, später aber wieder ruhiger. Die Preise blieben für Rinder teils unverändert, teils wurde 1—4 Pfennig je Pfund niedriger notiert. Kälber zogen vereinzelt um 1—6 Pfennig je Pfund an, doch auf den meisten Märkten wurden letzte Preise bezahlt und vereinzelt auch etwas billiger verkauft. Schafe blieben teils unverändert, bezw. notierten vereinzelt eine Kleinigkeit niedriger. Schweine wurden auf einer ganzen Reihe von Märkten um 1—8 Pfennig je Pfund teurer bezw. erhielten glatt letzte Preise, doch vielfach war auch wieder ein Preisrückgang zu verzeichnen. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Aachen	32—56	—	—	53—60
Augsburg	20—65	60—84	—	48—60
Berlin	22—61	40—85	25—65	52—60
Bremen	28—64	35—75	—	45—57
Breslau	15—58	48—75	32—60	44—56
Chemnitz	20—57	50—75	50—64	46—58
Coblenz	18—58	48—70	—	50—56
Danzig *)	15—50	25—85	15—41	60—72
Dortmund	30—62	45—83	45—60	43—55
Dresden	24—60	50—82	38—68	50—60
Düsseldorf	38—65	45—78	—	48—60
Elberfeld	25—63	50—80	—	48—60
Essen	30—65	48—105	—	48—58
Frankfurt a. M.	28—65	56—81	36—60	54—61
Hamburg	18—64	30—86	20—61	42—51
Hannover	20—63	30—80	25—63	40—53
Karlsruhe	20—64	64—82	—	54—60
Kassel	25—65	50—70	—	49—56
Kiel	19—54	28—69	52—60	35—52
Köln	25—65	50—112	—	45—58
Kreseld	28—55	65—68	—	48—53
Leipzig	25—60	45—75	35—68	48—57
Magdeburg	22—60	35—80	30—57	44—56
Mainz	20—63	50—70	—	51—59
Mannheim	16—61	50—82	35—45	45—56
München	19—65	70—88	—	52—62
Nürnberg	18—66	—	—	55—59
Plauen	24—65	70—80	60—70	50—60
Stettin	15—55	30—80	15—55	40—54
Stuttgart	14—64	59—85	—	45—63
Wiesbaden	28—67	53—78	—	53—58
Würzburg	22—62	56—85	—	39—56
Zwickau	20—58	50—72	40—66	50—59

*) Für 50 Kilo Lebendgewicht in Danziger Gulden.



Der englisch-russische Konflikt.

Die Menschenmenge vor dem Arcos-Gebäude in London während der Durchsuchung durch englische Polizei.

Handelsnachrichten.

Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. A.-G., Leipzig. Für 1926 verbleibt ein Bruttogewinn von 2 485 946 RM., der nach Abschreibungen, Steuern usw. einen Reingewinn von 1 117 004 RM. ergibt (1 098 968). Es wird vorgeschlagen, 6 Prozent (6) Dividende auf die Vorzugs- und wieder 6 Prozent auf die Stammaktien zu verteilen. Die Kammgarnindustrie hat laut Bericht in der ersten Hälfte 1926 noch stark unter den Nachwirkungen der Baisse zu leiden gehabt. Der Ordereingang in der ersten Hälfte des Jahres war so gering, daß Ein schränkungen nötig wurden. Ab Mitte des vergangenen Jahres trat eine allgemeine Besserung ein, die im neuen Jahr anhält, der Auftragsbestand, der den Vollbetrieb bis in das 4. Quartal des laufenden Jahres gewährleistet, macht die Einlegung von Überschichten nötig. Die in den Vereinigten Staaten gegründete Gesellschaft trägt den Namen Continental Textile Co. Ltd. Die Common Shares der Botany Consolidated Mills. Inc. hat die Gesellsch. gegen Preferd Shares dieser neuen Gesellsch. der Contin. Textile abgetauscht, die nunmehr die Holdung Company für die früheren Interessengemeinschaftsaktien und 50 Prozent der Stammaktien der Botany Consolidated Mills. Inc. ist. Die europäischen Beteiligungen der Stöhr Kammgarn haben im allgemeinen nicht ungünstig gearbeitet. Die Leipziger Wollkämmerei weist einen Ertrag von 6 Prozent aus, die Konkordia Spinnerei Stöhr u. Co. in Neschwitz Tschechoslowakei wird eine Dividende von 30 Prozent, das Amsterdamsch Wol-Syndicaat eine Dividende von 10 Prozent, die Firma C. F. Solbrig Söhne A.-G. Chemnitz 10 Prozent und die Kammgarnspinnerei Gauisch 4 Prozent sowie die Mij. voor Textielondernemingen in Amsterdam 7,5 Prozent verteilen. Bezüglich der Rückgabebill ist die Gesellschaft der Überzeugung, daß es sich bei der Rückgabe deutschen Eigentums lediglich um eine Zeitfrage handelt. Aus der Bilanz: Beteiligungen und Wertpapiere 14 043 (13 595), Wechsel 8 414 (7 864), Verbindlichkeiten 15 658 (11 434) Mill. RM. G. V. am 12. Mai.

Westdeutsche Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende a. G. in Dortmund.

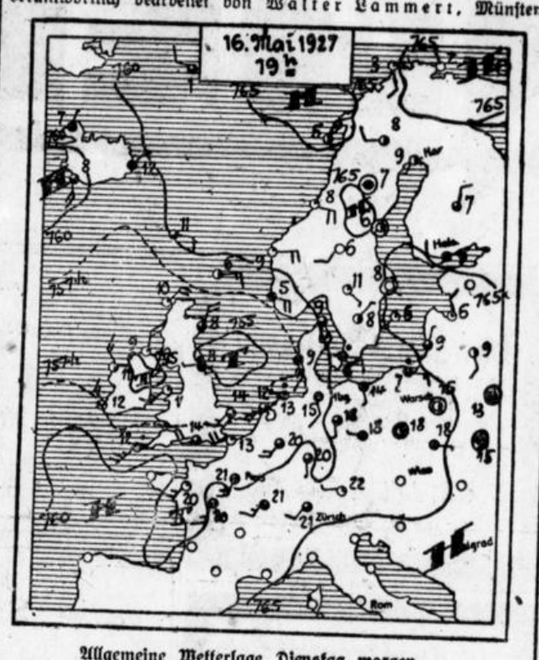
Aus dem Bericht des Vorstandes über das Jahr 1926 ist folgendes bemerkenswert: Das angeschlossene Geschäftsjahr der Abteilung Krankenversicherung ist als verhältnismäßig günstig zu bezeichnen. Die Leistungen der Anstalt an die Mitglieder betrugen 6 597 162,32 RM., das sind rund 50 Prozent mehr als im Vorjahre bei ungefähr gleichbleibendem Mitgliederbestande und 78,7 Prozent der Einnahmen. Von diesen Leistungen wurden 37 Prozent für Arztrechnungen, 15 Prozent für Heil- und Hilfsmittel, 10 Prozent für Anstaltspflege, 9 Prozent für Zahnbehandlung usw. verausgabt. Der Mitgliederbestand am Ende des Jahres beläuft sich auf 231 776 Mitglieder. Die Vermögenslage ist eine gute. Die vom Reichsaufsichtsamt verlangte Schadenreserve konnte restlos gestellt werden. Damit belaufen sich die gesamten Reserven am Ende des Jahres auf rund RM. 1 500 000,—.

Eingehende statistische Beobachtungen im Jahre 1926 bewiesen, daß die Inanspruchnahme der Anstalt durch die weiblichen Mitglieder eine bedeutend größere war, als die durch die männlichen Mitglieder. Die gesamte Zahl der Krankheitsfälle, für die Ersatz geleistet wurde, beträgt 193 552, wobei auf 100 männl. Mitglieder 67, auf 100 Ehefrauen aber 83 Krankheitsfälle kommen. Die Leistungen für Ehefrauen betrugen 16 Prozent mehr, als die Ausgaben für männliche Mitglieder. Demgegenüber sind die Beiträge für Ehefrauen zur Zeit 50 Prozent niedriger, als die der männlichen Mitglieder. Hier mußte ein Ausgleich geschaffen werden. Obwohl eine Erhöhung der Beiträge für Ehefrauen auf die Höhe der von den männl. Mitgliedern gezahlten Beiträge mit Bezug auf die Inanspruchnahme der Anstalt durch erstere angebracht wäre, beschloß die Hauptversammlung jedoch nur eine Erhöhung der Beiträge für Ehefrauen um 25 Prozent, um die Mitglieder möglichst wenig zu belasten und ihnen auch fernerhin einen preiswerten Krankenversicherungsschutz zu gewähren. Die Erhöhung tritt am 1. Juli 1927 in Kraft. Auch die Abteilung Lebensversicherung hat sich recht gut entwickelt. Der Versicherungsbestand einschließlich der Sterbegeld-Versicherungen beläuft sich am Ende des Jahres auf RM. 29 242 675,—.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurde durch die Hauptversammlung genehmigt.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Dienstag morgen.

Das atmosphärische Druckbild zeigt heute keine grundsätzliche Aenderung. Ueber dem britischen Inselreich besteht tiefer Druck fort, er ist jedoch behindert, nach Osten an Raum zu gewinnen, da dort hoher Druck und schwere kalte Luftmassen lagern. Der mittlere Teil der Sowjet-Union zeigt jetzt die letzte Linie des Kälterückfalls der Eisheiligen und meldet leichten Frost. Von SW. Europa sind weitere warme Luftmassen aus den Subtropen im Anmarsch. Eine Höhenwindmessung ergibt selbst in 4000 Meter Höhe noch warmen SW.-Strom. Die gefährliche Kältequelle im hohen Norden ist vollkommen zurückgedrängt worden; ihr Energiemangel macht einen Vorstoß zu uns unmöglich. Es bleibt normal warm mit vereinzelten Regenfällen und Gewitterneigungen, sonst teils heiter.

Aussichten für Mittwoch.

Im allgemeinen trocken, angenehm warm, teils heiter, nur vereinzelt Gewitterneigung und Gewitterregen.

Wetterberichte aus den Kurgebieten.

Münster, 17. Mai. Nord-Ostsee: Teils heiter, tags 15 bis 23 Grad Wärme, meist trocken. Harz: Meist heiter, warm. Thüringer Wald und angrenzende Gebiete: desgleichen. Rheinebene Köln-Basel: Trocken u. warm. Schwarzwald: Heiter und warm. Ausland: Karlsbad-Marienbad: Heiter, warm. Insel Bornholm: Heiter, 10—18 Grad Wärme. Dalmatien: Heiter, 18—30 Grad Wärme.

Wetterlage Münster, Dienstag, den 17. Mai, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 16,3 Grad Celsius, höchste von gestern: 23,5 Grad Celsius, tiefste der Nacht: 12,8 Grad Celsius. Bodenwindrichtung: SW., Stärke 4, Stundengeschwindigkeit: 26,5 Klm. = 7,4 Sekundenmeter bzw. 12 Klgr. Winddruck auf 1 Quadratmeter. Höhenwinde: SW.lich. Witterung: Heiter. Barometerstand 758,8 Millimeter. Tendenz: ruhig. Niederschlagsergebnis: 0,3 Millimeter = 0,3 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 8 Klm. Luftlinie.

Lose Blätter.

Ein genialer Schmuggeltrick.

Es ist noch nicht gar zu lange her — die Grenzen zwischen den ehemals feindlichen Ländern waren eben wieder geöffnet worden und ein friedlicher Verkehr zwischen den Bürgern der einzelnen Staaten begann wieder zu florieren. In dem großen Expreßzuge, der Brüssel am späten Nachmittag verläßt, gegen Abend an der Grenze und am nächsten Morgen in Berlin ist, saßen in einem Abteil 1. Klasse eine sehr hübsche junge Frau und ein vornehm aussehender älterer Herr. Man unterhielt sich vorzüglich, trotzdem der Herr ein Belgier und die Dame eine recht hellblonde Deutsche war. Aber je mehr man sich der Grenze näherte, desto unruhiger wurde die junge Frau, so daß es schließlich dem Herrn auffiel. „Was fehlt Ihnen, Gnädigste — warum sind Sie so nervös?" „Ach Gott," meinte sie, „ich habe da oben in dem kleinen Koffer einige Meter echter Brüsseler Spitzen — die kosten mich mindestens 200 Mark Zoll. Für mein Leben gern möchte ich sie unverzollt durchbringen. Können Sie mir nicht einen Rat geben? Der alte Herr zog die Brauen hoch, dachte einen Moment nach und antwortete: „Lassen Sie mich nur machen, gnädige Frau — es wird alles gut gehen."

Die Grenze kam und die Zollbeamten traten ein. Sie waren noch nicht ganz an der Tür, da wies der alte Herr auf den Koffer der jungen Dame hin und sagte: „Da oben sind, wie mir mitgeteilt wird, mehrere Meter echter Brüsseler Spitzen." Der jungen Frau traten die Tränen in die Augen, aber es half ihr nichts — sie mußte mit aufs Zollamt und 500 Mark Strafe bezahlen.

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung und selbstverständlich gönnte die junge Frau dem schlechten Menschen ihr gegenüber keinen Blick mehr. Nach ungefähr einer halben Stunde jedoch griff der alte Herr nach der Brieftasche, entnahm ihr 500 Mark und überreichte sie der Dame. „So meine gnädige Frau, hier ist zunächst der Schaden zurückvergütet. Und wenn wir in Berlin sind, werden Sie mir gestatten, Ihnen für den ausgestandenen Schrecken und den Ärger ein paar Meter Valenciennes zu überreichen, wie sie ihre Augen bisher noch nicht gesehen haben. Die Sache liegt nämlich so: Sehen Sie diesen großen Koffer dort oben? Der ist gestopft voll von edelsten echten Brüsseler Kanten. Der Scherz hätte mindestens 10 000 Mark gekostet, wenn ich sie hätte verzollen müssen. So gelang es mir, die Aufmerksamkeit der Häfcher auf Sie zu lenken und die Sache ist mit ein paar Mark aus der Welt geschafft worden. Sind Sie mir noch böse gnädige Frau?"

Das Heiratsalter großer Männer.

Eine Chicagoer Zeitung hat sich der Mühe unterzogen, eine Statistik über das Heiratsalter hervorragender Männer zusammenzustellen. Danach verheiratete Shakespeare sich schon mit 19 Jahren, Manjoni (bekanntlich einer der größten italienischen Dichter) mit 23, Dante und Franklin mit 25, Edmund Burke, Mozart, Kepler und Walter Scott mit 26, Lord Byron, Napoleon, Tycho Brahe und Washington mit 27 Jahren. Rossini heiratete mit 30 und zum zweiten Male mit 54 Jahren. Schiller und Karl Maria von Weber mit 31, Aristophanes mit 36, Lord Wellington mit 37, der Schauspieler Talma mit 39, Luther mit 42, der Naturforscher Busson mit 55 und Goethe mit 57 Jahrrn.

Lord Birkenheads Riesenzigarre.

Lord Birkenheads ist als Freund von Zigarren größeren Formats bekannt und setzt als Raucher seinen Ehrgeiz darin, Zigarren von einer Länge zu rauchen, wie sie andere Sterbliche nicht leisten können. Bei dem Bankett anläßlich der Eröffnung der Tabakausstellung und des Tabakkongresses in der Londoner Olympia hatte der dem Bankett präsidierende Lord die Freude, eine Zigarre zu erhalten, die ungefähr einen halben Meter lang war. Sie war noch 30 Zentimeter länger als die Riesenzigarre, mit der Lord Birkenhead neulich auf einem Festessen Furore gemacht hatte; beide Glimmstengel waren eigens für seine Lordschaft angefertigt worden. Die ausstellenden Havannaimporteure hatten es an nichts fehlen lassen, um eine Zigarre herzustellen, die dazu angetan war, Lord Birkenheads Wünsche restlos zu erfüllen. Sie verweisen mit Stolz darauf, daß diese 50-Zim.-Zigarre einen Weltrekord darstellt, der so leicht nicht gebrochen werden wird. Beim dem Bankett war die Zigarre für obligatorisch erklärt worden, weil diese allein Anspruch darauf machen könne, Würde und Ernst ausdrücken zu können. Nur den Bankettteilnehmern, denen diese langen Zigarren „zu schwerer Tabak" waren, hatte man die Konzession gemacht, daß sie Zigaretten rauchen dürften. Im übrigen erhielt jeder der Teilnehmer des Banketts als Rauchration vier Importen, deren Format allerdings hinter der Rekordzigarre Lord Birkenheads wesentlich zurückblieb.

Briefkasten.

J. K. Altenberge. Wasser- und Teekessel befreit man von Kesselstein, ohne daß der Kessel darunter leidet, auf folgende Weise: Man setzt den Kessel mit Wasser auf, bringt dieses zum Kochen und gießt dann zwei Eßlöffel voll gereinigter Salzsäure hinein, das Ganze muß dann noch 10 Minuten kochen. Der Kesselstein löst sich vollständig hierbei, nur ist der Kessel nachher sehr sorgfältig heiß auszuspülen. Auch halbstündiges Kochen von Kartoffelschalen soll dieselbe Wirkung haben.

40jähriger Abonnent. Der Erfolg einer Klage auf Beseitigung der Wohnbaracke von der von Ihnen gepachteten Weide erscheint sehr zweifelhaft. Es dürfte der Gemeinde im Prozesse wohl gelingen, die Errichtung der Baracke als einen ganz dringenden Fall gemäß Pachtvertrag darzustellen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Bekanntmachung.

Zahlungspflichtige, welche mit den nachstehend aufgeführten Steuern, Schulgeldern, Gebühren und Beiträgen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, die Rückstände innerhalb 3 Tagen zu zahlen, andernfalls diese im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen werden. Diese öffentliche Mahnung tritt an die Stelle der Einzelmahnung.

Es sind fällig gewesen: a) für den Monat Mai Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer, vierte Rate der Nachzahlung der Gewerbeertragssteuer für 1926, Schulgeld für Westf. Schule für Bewegung, Sprache und Musik. b) für das 1. Vierteljahr: Müllabfuhrgebühren, Entwässerungsgebühren, Straßenreinigungsgebühren, Gewerbesteuer nach dem Kapital und Ertrage.

Münster, d. 15. Mai 1927. 82700

Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Zu kaufen gesucht

Kabinenkoffer zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. H H 84 an die Geschft.*

Guterhaltener 82546

Bücher- und Aktenschrank

(dunkel gebeizt) zu kaufen gesucht. Offert. unt. O P 5246 an die Geschäftsstelle.

Automobilausstellung Köln

von 20.—31. Mai 1927

Sonderfahrt per Autobus

Sonntag, den 22. Mai, morgens Abfahrt 6½ Uhr ab Lambertikirchplatz

Ankunft in Köln in der Ausstellung gegen 11 Uhr
Rückf. abds. von Köln 9 Uhr. Preis hin u. zurück 16,50 Mk.

Umgehende Meldungen beim:

Reisebüro E. Vendel

Salzstraße 57 s2696n Telefon 4185

Schulkommt

zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene

Herrengarderobe

wie Jacketts, Smokings u. Frackanzüge, auch einzelne Teile derselben Mäntel, Schuhe usw.

Schul, Rosenstr. 8. Telephon 2831

(2450)v

Schweres Motorrad

zu kaufen gesucht. Off. mit näheren Angaben und Preis unter B C 1621 an die Geschft. *

Zwergdühner,

goldhalsige Italiener, zu kaufen bezw. Hahn zu tauschen gesucht. Angeb. m. Preisang. unter D D 80 an die Geschäftsstelle. *

Zu verkaufen

Ladenregale

billig zu verkaufen. Sentmaringerweg 30, II. Stock. *

Neue und gebrauchte Weckgläser sowie Marmeladengläser billig abzugeben Schulstraße 2, 3. Etage.

Einfaches Büfett

(180 Zmtr.) u. Kredenz (eich.) wenig gebr., bill. zu verkaufen. *7032 Näh. Geschäftsstelle.

Schrotmühle

zu verkaufen. Offerten u. W Z76 an Geschft. *

Sofort sehr billig zu verkaufen: 1 Kumpaß mit Zulegeplatte in Holzkasten (Fabrikat Hildebrand'), Durchm. 95 mm, Länge 240 mm mit beiders. mm Teilung. Off. u. T W 75 an die Geschäftsstelle. *

Guterhalten., blauer Kinderwagen billig abzugeben. * Enkingweg 42, I.

Geldschrank, guterh., Theke mit Eichenplatte, 5 Met. lang, sowie verschied. Büromöbel sofort preiswert zu verkaufen. Rosenhof, Schlaunstr. 2, 2. Et. *

Dachlatten, gehobelt, für Lagerregale sofort preiswert zu verkauf * Rosenhof, Schlaunstraße 2, 2. Et.

Adler-Personenwagen, 6/16, vierfitzig offen, 6fach bereift, mit guter Bosch-Lichtanlage (auch für Lieferwagen geeignet) zum Preise von 950 RM. sofort zu verkaufen. h5804)

Hugo Höffter, Borghorst. — Tel. 53.

Verloren u. Gefunden

Am 5. ds. Mts. *

Geld gefunden,

Elise Mertens, Alter Steinweg 5.

Hund zugelaufen

(Dobermann-Hündin). Gegen Erstattung der Futterkosten abzugeben. Franz Zurheiden, *a Hammerstr. 256, 2. Et.

Große bekannte Versicherungs-Gesellschaft sucht speziell für die Lebensversicherungs-Branche tüchtige junge

Organisations- und Werbebeamte

für den Bezirk Münster. Erste Kräfte, die Erfolge nachweisen können, wollen sich melden. Zeitgemäße Vergütung (Gehalt, Spesen u. Provision) wird gewährt. Off. u. G G 83 an die Gesch. *w

Margarine-Vertreter

evtl. General-Vertreter für Münster gesucht.

Leistungsfähige Margarinefabrik, konzernfrei, die evtl. die Ware per Lieferwagen nach Münster bringen könnte, sucht am Platze einen

tüchtigen Vertreter

der bereits in Margarine Umsätze zu verzeichnen hatte. h5785y

Es kommen nur solche Herren in Frage, die bei den einschlägigen Geschäften und Bäckereien gut eingeführt sind. h5785y

Angebote mit Referenzen unter F G 5276 an die Geschäftsstelle.

2 Lagerhäuser

500 Quadratmeter mit Wohnung, 2 Büros, Keller, elektr. Licht, Gas und Wasser zu vermieten. Anfr. u. R R 1614 an die Gesch. *w

Eichen-Speisezimmer,

modern, prima Arbeit, Restbestand von 4 Stück, sollen ganz billig ausverkauft werden. *w Woldeckerstraße 19 II.

In welchem Ort fehlt Klempner und Installateur oder wo bietet sich für tüchtigen, kath. Meister dieser Branche Gelegenheit, sich selbständig zu machen. Vorläufig würde Werkstatt-Raum genügen. Gefl. Zuschriften u. B B 5291 an die Geschäftsstelle d. Ztg. h5826)r

Kleine Anzeigen

Gesuche, Verkäufe

in

Münst. Anzeiger

gegen Vorzugsberechnung.



Wenn man an Stoffe denkt,

denkt man an Lapp & Co

Eleg. Sommerstoffe

jetzt enorm billig!

Rohseiden-Neuheiten moderne Druckmuster . . . . . Meter 3.75 — 2.95

Moderne Waschseide Kunstseide, gemustert . . . . . Meter — 1.35

Crêpe Faconne ca. 85 cm breit, das moderne Gewebe Meter — 2.45

Eleg. Crêpe de chine Drucks allerletzte Neuheiten, in großrr Auswahl Mtr. — 9.75

Crêpe de chine Seide in den modernsten uni Farben . . . . Meter — 5.90

Künstler-Druck Indanthren, aparte Muster für Sommerkleider Meter 1.45 — 98 ₰

Moderne Wasch-Crêpe 100 cm breit, mit K.-Seiden-Streifen u. Karos enorm billig . . . . . Meter nur — 1.95

Bedr. Schweizer Voil-Voiles ca. 100 cm breit, allerneueste Dessins wieder eingetroffen . . . . . Meter 3.75 2.95 — 1.95

Eleg. Woll-Mousseline ausgesuchte Qualitätsware, modernste Muster Meter 3.75 2.95 — 1.95

Besonderes Angebot:

Gestreifte Seiden-Milanaise

Atlas-Kunstseide, für elegante Damen-Wäsche und Unterkleider, ca. 140 cm breit, ca. 30 moderne Farben . . . . . Meter nur — 4.75

Riesen-Posten

Wasch-Mousseline

ganz neue moderne Dessins zum Aussuchen Meter 98 ₰ 75 ₰ — 68 ₰

Auto-Fahrten
bei Tag und Nacht.
Darfeld.
Teleph. 67.
h5773)

— **Kegelklub** —
sucht noch einige Herren, Geschäftsleute oder Beamte, als Mitglieder. (Neue Bahn.) Off. mit genauer Angabe der Adresse unter D E 1623 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Große Schützen-Bruderschaft
Münster i. W.

Unser Aldermann Herr
Heinrich Greve sen.
ist gestorben. Beerdigung am Mittwoch, den 18. Mai, 4½ Uhr Hafenstr. 39, Seelenamt am Donnerstag, d. 19. Mai, morgens 9½ Uhr in der St. Ludgerikirche, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
h5827a

EV. MÄNN. VEREIN

Unser Mitglied
Fritz Kramer
ist gestorben.
Beerdigung Mittwoch 4 Uhr Evgl. Krankenhaus. f2679a
Der Vorstand.

Große Mengen
Strümpfe
gelangen ab Mittwoch zu
fabelhaft billigen Preisen
in den Verkauf
Jeder Artikel ein Schlager

Wir bieten Ihnen für
Damenstrümpfe Ia Waschseide, in allen Farben, sehr feinfädig 2.95 — **2.50**

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, feinfädig . . . 1.25 — **95 ₰**

Damen-Strümpfe Ia Mako, sehr starke Qualität, farbig 1.15 — **95 ₰**

Damen-Strümpfe Ia Seidenflor, äußerst schöne Ware 2.25 1.95 — **1.75**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Naht, Doppelsohle, Hochferse — **95 ₰**

Herren-Socken Ia Qualität, farbig 0.60 — **48 ₰**

Herren-Socken Jacquardmuster, schöne Dessins 1.45 1.25 — **95 ₰**

Wir bieten Ihnen für
Damenstrümpfe Waschseide, farbig 2.25 1.95 — **1.75**

Kinder-Söckchen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

HERTZ MÜNSTER i/W.
Prinzipalmarkt 5

Gebild. Dame vom Lande, aus angesehen., vermög. Familie, 23 J. alt, kath., hübsche Erscheinung, im Haush. durchaus erfahren, wünscht mit kath., solidem bess. Herrn bekannt zu werden zwecks späterer *
Neigungsehe.
Lehrer oder besserer Beamter bevorzugt. Herren, die nach einem friedlichen, gemütlich. Heim streben, mögen Offerten mit Bild, w. zurückgel. wird, unter D P 5283 an die Geschäftsst. ds. Bl. einzus.

Blondine, 29 Jahre alt, von angenehm. Äußern, mit Wäsche- u. Möbel-Ausstattung, sucht auf diesem Wege Verbindung mit einem soliden, achtbar., kath. Herrn aus Münster od. hiesiger Gegend zwecks späterer *
Heirat.
Angeb. u. P R 5284 an die Geschäftsstelle.

Heizung.
Erbitte unverbindliche Offerte über eine Heizungsanlage.
Rob. Blümel,
Nordwalde. f2693a

Für einen 4jährigen Knaben guter Herkunft wird in guter **kathol.** Familie
Pflegestelle
gesucht. Offert. unter K L 1629 an Geschst.

Gras-Verkauf.
Der Verkauf des Grases in der **Rüdefeldwiese** findet am **Samstag 21 ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr,** an Ort u. Stelle statt.
Zusammenkunft vor dem bisherigen Kürassierkasino.
Der Studienfonds-Rentmeister.



Heute morgen um 10 Uhr entschlief sanft im Herrn unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Gutsbesitzer
Anton Brünemann

Er starb im 87. Lebensjahre, infolge Altersschwäche, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Indem wir unsere Verwandten und Bekannten hiervon in Kenntnis setzen, bitten wir um ein Gebet für den lieben Verstorbenen.

Die trauernden Angehörigen.
Herbern, Ascheberg, den 16. Mai 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. Mai, morgens 9 Uhr von der Pfarrkirche aus; gleich darauf das feierliche Levitenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. s2681b

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode unserer guten, lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. s2676b
Amelsbüren, den 15. Mai 1927.
Familie Schürmann.

†
Das Jahres-Seelenamt
für unsern lieben, unvergeßlichen Sohn, unsern guten, teuren Bruder
Ferdi
findet am Freitag, den 20. Mai, morgens 8 Uhr in der St. Mauritzkirche, wozu Verwandte und Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen werden. *r
Familie B. Kimmina-Samson.

Dankfagung.

Bei dem herben Verlust meines Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen Teilnehmern, besonders den Kranzspendern, sowie dem Kriegerverein Handorf — I. u. II. Komp. — **unsern herzlichsten Dank** aus. *r
Frau Wwe. Katthöfer
und Kinder.

Wegen Sterbefall
bleibt mein Geschäft
am Mittwoch nachmittag
geschlossen.
Chr. Greve,
Hafenstraße 39.
f2363r

Versteigerung eines großen Geldschrankes.
Im freiw. Auftrage werde ich am **Freitag, den 20. Mai 1927, mittags 12 Uhr** in der Versteigerungshalle des Wirtes **Deerhake,** hier, Engelstraße 59, einen großen gut erhaltenen
Geldschrank
(Fabrikat Pohlschröder) meistbietend versteigern.
Der Geldschrank stammt aus einer Konkursmasse und eignet sich vorzüglich für Kassen, Fabriken, Banken, größere Geschäfte oder dergl. Besichtigung ½ Stunde vorher. f2701w
Paul Vennemann
beeid. Versteigerer, **Münster.**

Nordlandfahrten
Dampfer „Reliance" u. „Resolute"
3. Juli bis 27. Juli
14. „ „ 9. August
— Fahrpreis incl. Verpflegung. —
Unterbringung in 2-bettigen Kabinen nur 1. Klasse von 800 Mark aufwärts.
Prospekte und Auskunft durch
Reisebüro der Hamburg Amerika Linie
Münster i. W.
Windthorststraße 13 Telephon 2033

Kolonialwarenvertretung
Ein seit 22 Jahren bestehendes Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche, bei einer solventen Kundschaft im nördlichen Münsterland gut eingeführt, sucht Vertretung einer leistungsfähigen Kolonialwarengroßhandlung zu übernehmen. Prima Referenzen. Angebote unter S T 5286 an die Geschäftsstelle d. Ztg. h5808c

Statt besonderer Anzeige
Die glückliche Geburt ihres Sohnes
Kurt-Ernst
zeigen in dankbarer Freude an
Regierungsrat Hans Westhoff und Frau
Ilse geb. Obergethmann
Münster, den 16. Mai 1927
z. Zt. Universitäts-Frauenklinik
*y

Die Geburt eines gesunden
Gabriele Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an
Reichsbahnobersekretär Josef Thauren und Frau
Thesy geb. Kohues
Münster, den 15. Mai 1927
Universitäts-Frauenklinik (Prof. Esch)
*y

Statt Karten
Die Geburt ihres Jungen
Gernot
zeigen an
Amtsgerichtsrat Nigges und Frau
Paula geb. Hölscher
Vreden, Bezirk Münster und Münster
z. Zt. Mathildenstift, den 13. Mai 1927
*g

Ein
Hans-Jürgen **Stammhalter**
ist angekommen.
Dr. Hans Georg Fellmann und Frau
Maria geb. Tenambergen
Essen, den 16. Mai 1927
Ittenbachstraße 1
h5811g



Zoo
Donnerstag, den 19. Mai 1927
abends von 8¼—11 Uhr
Großes Wohltätigkeitskonzert
zum Besten des Zoologischen Gartens veranstaltet vom Reichsbund ehemal. **Militär-Musiker** Deutschlands (e. V.) Ortsverein Münster
50 Musiker 50 Musiker
Eintrittspreis 0.50 Mk. je Person.
Programm an den Kassen erhältlich.
(Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert verlegt.) s2706)n

Wer diskontiert Ia Kundenwechsel gegen hohe Provision? Offert. unt. J K 1628 an die Geschäftsst. *

Lampenschirme aller Art werden gut und preiswert angefertigt.
Staufenstraße 7, 2. Etage.

Welcher Schneider macht einige Großstücke mit? Offerten unter S M 1630 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Landwirt sucht sofort 500 Mark für kurze Zeit. Gute Sicherheit und 15 Prozent Zinsen. Offerten unter B A 1619 an die Geschäftsstelle. *

Wer erteilt gründl. **Violinunterricht hiere Lage?** Angeb. mit Preisang. unter T T 93 an die Geschäftsstelle. *

Große alte Besitzung mit Hofraum, 1 Min. v. Prinzipalmarkt und Ludgeristr., für 12 000 Mark zu verk. Anzahl. 9000 Mk. Mietsertrag ca. 1600 Mk. **A. Holtkamp,** Sophienstr. 6. *

Zu verkaufen
Habe billig, weil überzählig, abzugeben einen wenig gebrauchten, gut arbeitenden h5819)a
Verkehrs-Bulldog
12 PS. und eine gebrauchte, fahrbare
Daimler-Lokomobile
sowie eine fast neue
Pflanzlochmaschine.
Heinr. Lohmöller,
Hofbes., Munderfum, Post Baccum, Kr. Lingen-Ems. Fernruf Lingen 274.

Mehrere hochtragende Sauen,
Oldenburger Abstammung, diese Woche zu verkaufen. h5815
Handorf, Dorbaum 36.

Konzert Maikotten
jeden Mittwoch nachm. von 4—7 und abends von 8—11 Uhr
Gartenkonzert
Mittwoch, den 18. Mai, abends 8 Uhr
unter Mitwirkung des
Quartett-Vereins „Lebensfreude"
Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt. *r

Suche für sofort einen f2359w
tüchtigen Gesellen,
welcher auch im Laden mit tätig sein muß.
G. Schrage
Fleischwarenfabrik, **Münster i. W.**

Kaffee-Restaurant „Zur Schleuse".
Inh. **Caspar Barlage.**
Mittwoch, 18. Mai. Anfang 3 Uhr.
Großes Frühlings-Kinder-Belustigungs-Fest
und
großes Kaffee-Konzert mit Tanzeinlage.
Auftreten von Pat und Patachon (imit.) Onkel Heinrich aus Dortmund. Ferner: Das so beliebte Kinder-Ponyreiten, Sacklaufen, Wettessen, Eierlaufen, Topfschlagen und sonstige Kinderbelustigungen. Rutsch- und Seilbahn, Bonbonregen in Fülle, Aufstieg von 3 Riesenluftballons, darunter der „Fliegende Esel", Abbrennen eines beng. Feuerwerks, Kinder-Polonaise, anschl. Ball. Ia. Bohnenkaffee, Hörnchen mit Schlagsahne, Portion 80 Pfg. Bauern- u. Korintenstuten.
Es ladet freundlichst ein
Der Wirt: Caspar Barfuß.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 25. Mai statt. s2704b

Frisch-Gemüse:

Frisch. Spargel	Pfd.	**85 ₰**
Kopfsalat	2 Kopf	**30 ₰**
Schlangengurk.	St.	**55 ₰**
Rotkohl	Pfd.	**20 ₰**
Zwiebeln	Pfd.	**18 ₰**
Kartoffeln neu runde	Pfd.	**25 ₰**
Matjesheringe	2 St.	**35 ₰**
ger. Schellfisch	Pfd.	**30 ₰**
fste. Makrelbücklinge	Pfd.	**55 ₰**
Ravensberg. Würstchen (4er = 125 Gramm)	Dose	**50 ₰**

Fettwaren:

Ist. Blasenschmalz	Pfd.	**86 ₰**
Cocosfett in Platten	Pfd.	**50 ₰**
Margar. „Hill's extra"	Pfd.	**75 ₰**
Allgäuer Stangenkäse	20 pCt. Pfd.	**56 ₰**
Harzerkäse	8 Stück	**20 ₰**
Paderborner Brot (das echte, 5 pfündige)		**98 ₰**
Rheinisch. Schwarzbrot f2690g	Pfd	**25 ₰**

Hühnerfutter
Kükenfutter
Heinr. Hill.

Konserven:

Gr. Bohnen	2 Pfd.-Dose	**65 ₰**
Junge Erbsen	Dose	**70 ₰**
Mittelf. Erbsen	Dose	**90 ₰**
Erbsen mit Wurzeln	Dose	**70 ₰**
Geschnittene Wurzeln	Dose	**42 ₰**
Pflaumen mit Stein	Dose	**72 ₰**
Apfelmus, tafelf.	Dose	**69 ₰**
Reineclauden	Dose	**98 ₰**
Mirabellen	Dose	**105 ₰**
Ananas (2 Scheiben)	Dose	**50 ₰**

Marmeladen usw.

Vierfruchtmarmelade	2 Pfund-Vorratsdose	**98 ₰**
	2 Pfund-Eimerchen	**98 ₰**
Aprikosen-Marmelade	2 Pfund-Eimerchen	**130 ₰**
Apfel/Himbeergelee	Milchbecher	**50 ₰**
Zuckerrübenkraut	10 Pfd.-Eimer	**250 ₰**
Kunsthonig	½ Pfd.-P.	**45 ₰**
Perlsago blütenweiß	Pfd.	**39 ₰**
Apfelringe Ia. weiß	Pfd.	**60 ₰**
Mischobst	Pfund	**60 ₰**
Kleiner Perlmais	10 Pfd.	**128 ₰**
Bruchreis	10 Pfund	**205 ₰**
Gerstengrütze	10 Pfd.	**215 ₰**
Puddingpulver	½ Pfd.-Düte	**43 ₰**
Feinkost-Puddingpulver	250 Gramm-Beutel	**50 ₰**
Himbeersyrup	½ Ltr.-Fl.	**110 ₰**
Erdbeersyrup	½ Ltr.-Fl.	**125 ₰**

Richtige Festfreude
kann erst aufkommen, wenn Alles im Hause vor Sauberkeit „blitzt". Der modernen Hausfrau ist dies ein Leichtes. Mit dem getränkten
O-Cedar Mop
Politur
reinigt und poliert sie mühelos gründlich alle Fußböden. Mit der wunderbaren O-Cedar Politur gibt sie den Möbeln einen blendend frischen Hauch.

O-Cedar Politur in Flaschen v. 50 Pf. an.

Achten Sie auf die Marke O-Cedar!

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 25.

O-Cedar Politur Mop in 4 verschiedenen Modellen von M. bis RM 40.

Aus der Stadt.

Münster, 17. Mai.

♂ **Die Instandsetzung von Altwohnungen.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund eines Runderlasses des Preußischen Volkswohlfahrtsministers mitteilt, setzt dieser im Einvernehmen mit dem Finanzminister mehrfacher Anregung entsprechend die Rückzahlungsfrist für die aus dem Wohnungsfürsorgefonds in Form von Kommunaldarlehen hergegebenen Mittel auf fünf Jahre (bisher 3 Jahre) fest. Diese Änderung gilt auch für die bereits gewährten Darlehen aus diesem Fonds. Von der Erhöhung des für Instandsetzungszwecke bestimmten Teilbetrages des Hauszinssteueraufkommens, die von mehreren Stellen empfohlen worden ist, wird abgesehen. Durch die Ausführungsanweisung zu dem Gesetz zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung vom 27. April dieses Jahres ist bestimmt, daß die Hauszinssteuer auf Antrag insoweit niederzuschlagen ist, wie der Steuerschuldner laufende Geldverpflichtungen aus einer auf dem freien Kapitalmarkt nach dem 1. April dieses Jahres aufgenommenen Hypothek zu leisten hat und das Hypothekendarlehen nachweislich für notwendig gewordene große Instandsetzungsarbeiten verwendet worden ist. Es steht zu erwarten, daß durch die Auswirkung dieser Bestimmung der für Instandsetzungen zur Verfügung gestellte Betrag des Hauszinssteueraufkommens ausreichen wird.

⊕ **Ein brennender Regenschirm.** Einen seltsamen Anblick bot am Sonntag mittag gegen 1 Uhr ein Herr auf der Steinfurter Straße. Eifrig im Gespräch mit einem anderen Herrn, merkte er nicht, daß er an seinem Arm einen brennenden Schirm trug. Der Stoff war ungefähr lichterloh abgebrannt und das Feuer schien auch noch an dem Sommerpaletot Gefallen zu finden, als der immer noch ahnungslose Eigentümer des brennenden Schirmes von einem Vorübergehenden aufmerksam gemacht wurde. Von dem Schirm blieb nur noch das Gerüst. Vermutlich ist ein fortgeworfener Zigarren- oder Zigarettenrest die Ursache des eigentümlichen Brandes gewesen.

Aus dem Jahresbericht der Städtischen Oberrealschule.

geht hervor, daß die unter Leitung des Oberstudiendirektors Dr. Hoffschulte stehende Anstalt trotz mancher Schwierigkeiten sich im steten Aufstieg befindet. Zu diesen Schwierigkeiten gehören vor allem die unzureichenden Raumverhältnisse und der schlechte Zustand des Schulhofes. Hoffentlich wird hier bald Abhilfe geschaffen. Der Bericht beginnt mit einem Plan über die Verteilung des Unterrichts für das Schuljahr und der Unterrichtskräfte auf die Lehrstunden, um dann weiter auf den Lesestoff und die deutschen, englischen und französischen Arbeiten einzugehen, unter denen naturgemäß die bei der schriftlichen Reifeprüfung Ostern 1927 gestellten Aufgaben besonders erwähnt werden. 34 Schüler bestanden die Prüfung, die am 18. und 19. Februar dieses Jahres unter dem Vorsitze des Oberschulrats Geh.-Rat Dr. Schwarz stattfand. Von den Abiturienten haben sich 7 einen Beruf in der Technik erwählt, 6 schlagen die Beamtenlaufbahn ein und 4 das Kaufmannsfach, 5 studieren Rechtswissenschaft und 6 Medizin, davon 3 Zahnheilkunde. Der Zeichenunterricht erfreut sich regster Beteiligung; kurz vor Weihnachten fand in der Turnhalle eine Ausstellung statt, an der sich auch die Schülerwerkstatt beteiligte. Ferner besteht ein Zeichenzirkel, der im vergangenen Jahre mehrere große Wanderungen machte, um so Material für Arbeiten zu sammeln. Leider hat auch der Zeichenunterricht sehr unter dem Raummangel zu leiden. — Ein weiteres Kapitel behandelt die Leibesübungen. Hier ist vor allem die Handballmannschaft zu nennen, die im Berichtsjahre mehrfach die Farben der Oberrealschule erfolgreich vertrat. Es ist festzustellen, daß der Handball gegenüber dem Fußball allmählich zur Vorherrschaft gelangt. Bei den Bannerwettkämpfen am 26. Juni 1926 in Bochum errang die Schule 5 Siege. Auch im Schülerturnverein herrschte ein reges Leben. Am 16. Juli fand auf dem Kolumbusplatz ein Sportfest statt, auf dem Geräte- und leichtathletische Übungen vorgeführt wurden neben verschiedenen Spielen der Ober-, Mittel- und Unterstufe. Diese Spiele wickelten sich gleichzeitig auf allen Plätzen ab. Den Schluß des Sportfestes bildete eine Ansprache des Anstaltsleiters, nach der die Preisverteilung stattfand. Ferner besteht ein Schülerchor und Schülerorchester, die zur Verschönerung der Schulfeiern beitragen und vor allem bei der Beethovenfeier ihr Können zeigten. An den Bericht über die Lehrer und Schüler der Anstalt schließen sich einige Mitteilungen über die Schülervereine. Der Verein für Einheitskurzschrift zählt 17 Mitglieder aus Untersekunda. An einem Lehrgang für Einheitskurzschrift nahmen 74 Obertertianer teil, so daß zwei Abteilungen gebildet werden mußten. Auch die geographische Arbeitsgemeinschaft erfreut sich regster Teilnahme. Die chemische Arbeitsgemeinschaft hat 12 Mitglieder, sie versammelt sich wöchentlich einmal zu praktischen chemischen Arbeiten. Der Rudererverein konnte im verflossenen Jahre manch schönen Erfolg buchen. — Der Elternbeirat wurde Juni 1926 neu gewählt; er trat mehrmals zusammen. Vorsitzender war Stadtinspektor Kolestzko. — Die Lehrer-, Schüler- und Hilfsbücherei wurden stark benutzt. Infolgedessen mußten die in den Kriegsjahren sehr mitgenommenen Bestände neu ausgebaut werden. Es sind im Berichtsjahre eine Anzahl recht guter Neuerwerbungen gemacht worden. Für die Schülerübungen wurden Mittel der Hilfsbücherei verwandt. 12 Prozent der Schüler genossen Freistellen. — Aus der Geschichte der Anstalt ist noch die Verfassungsfeier am 27. Juli hervorzuheben. Ende November vorigen Jahres tat die Spielschar eine Aufführung, die allseitigen Beifall fand. Aus Anlaß der Pestalozzifeier in der Stadthalle trat die Schule mit einem großen Sprechchor von 150 Schülern unter Leitung des Dr. Steffen hervor. Der Jahresbericht, der ein anschauliches Bild von den vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten gibt, die die Anstalt ihren Schülern bietet, schließt mit einer Übersicht über die im Berichtsjahre ergangenen Erlasse und Verfügungen der Behörden.

Es geschehen Zeichen und Wunder!

Seit Errichtung der Josefskirche — also seit über 20 Jahre — liegt die Kirche in einer Umgebung, die ihrer nicht würdig ist. Die Eile, mit der die Kirche errichtet werden mußte, war anscheinend Schuld daran, daß die Straßenverhältnisse der Umgebung nicht gleichzeitig geregelt wurden, wie es eigentlich nötig gewesen wäre. So entstand der merkwürdige Zustand, daß auf der nördlichen Seite des St. Josefs-Kirchplatzes jahrelang eine Bauruine lag, die ein täglich mehr verfallender Bauzaun abgrenzte. Erst im Laufe der Jahre gelang es der Gemeinde, das Grundstück an sich zu bringen; auf ihm soll demnächst das Gemeindehaus errichtet werden. Als dann die Kronprinzenstraße von der Südstraße aus durchgelegt wurde, glaubte man, daß nunmehr auch die zerfahrenen Verhältnisse auf der südlichen Seite zur Trainkaserne geklärt würden. Aber da stieß man auf die ablehnende



Ein untergehender Beruf.
Der Meister bei der Arbeit.
Der letzte Nagelschmiedemeister in Augsburg, Ludwig Beirer, begeht dieser Tage das 100jährige Jubiläum seines Geschäfts.

Haltung des damaligen Militärfiskus, der kein Interesse an dem Ausbau dieses Straßenteiles hatte. Nun hätte man annehmen sollen, daß das öffentliche Interesse und das Interesse der Kirchengemeinde so groß gewesen wäre, daß trotzdem der Ausbau dieser Platzseite vorgenommen worden wäre. Weit gefehlt. Man griff zu dem alten Mittel, den Anlieger, in diesem Falle den Militärfiskus, „mürbe zu machen", indem man den auf ihn entfallenden Straßenteil in seinem Urzustand liegen ließ. Der Herr Militärfiskus wurde aber nicht mürbe, auch sein Nachfolger nicht, das Heeresunterkunftsamt, das jetzt die Liegenschaften des Militärs verwaltet. Dieses hat vielmehr im vorigen Jahre noch schön die Mauer instandsetzen lassen, ohne Rücksicht auf den skandalösen Zustand der Straße. Dieser wurde so schlimm, daß verschiedentlich in der Presse laute Proteste gegen diesen allen Begriffen hohnsprechenden Zustand des St. Josefs-Kirchplatzes laut wurden. Auch die Stadtverordneten griffen die Sache auf, sie wurden damit getröstet, daß Verhandlungen mit dem Heeresunterkunftsamt schwebten wegen Abtretung eines 10 Meter breiten Streifens des Kasernenhofgeländes, der zum Kirchplatz geschlagen werden sollte. Mit der Aussicht auf diese Verbesserung ertrugen die Bewohner des Südviertels weiter geduldig den Anblick dieses häufig als Schuttabladeplatz benutzten Platzes. Ein kurioser Anblick war es, als an einem regnerischen Tage des vorigen Sommers ein Pflasterer auf der Bildfläche erschien und begann, das auf dem, der Kirchenseite zugekehrten Straßenteil vor zwei Jahrzehnten angelegte „Pflaster" zu reparieren. Wir nannten das damals einen „Versuch am untauglichen Objekt" und haben damit Recht behalten. Der Löcher im Pflaster waren so viele und die Steine so schlecht, daß der Mann den Versuch, die Löcher zu beseitigen, nach halbtägiger Arbeit als unmöglich aufgab.

Nun werden seit Montag alte Pflastersteine — wir wissen nicht, woher sie stammen — auf dem Platz angefahren. Also ist dort was im Gange, aber anscheinend nichts Endgültiges. Denn alte Pflastersteine kommen für die Instandsetzung dieses Straßenteils doch wohl kaum in Frage, dürfen nicht in Frage kommen. Wenn man auf dem Rathaus aber doch der Meinung ist, warum hat man denn nicht im vorigen Jahre die bei der Neupflasterung der Hammer Straße frei werdenden Steine der Einfachheit halber benutzt; die brauchten jedenfalls nicht von weither angefahren zu werden. Was will man denn jetzt? Flickarbeit hätte man schon vor Jahrzehnten machen können. Wir stellen hiermit öffentlich die Fragen: Stehen die Verhandlungen mit dem Heeresunterkunftsamt so, daß mit einem baldigen Abschluß gerechnet werden kann? Wenn ja, dann warten die Bewohner des Südviertels gern noch einige Wochen auf den endgültigen Ausbau dieses Straßenteils.

Sind provisorische Arbeiten geplant? Wenn ja, warum hat man dann damit so lange gezögert?

Aber, wie die Dinge auch liegen, — ist nach Stande der Dinge nicht damit zu rechnen, daß die endgültigen Arbeiten in absehbarer Zeit gemacht werden können, dann sind auch wir damit einverstanden, daß endlich wenigstens etwas gemacht ist, obschon es schade ist, daß das erst so spät geschieht, nachdem man Jahre lang die Dinge hat laufen und liegen lassen wie sie waren.

Verkauf der Johanniterkommende zu Münster.

Zwischen Breul, Berg- und Tibusstraße liegt eine ungefähr sechs Morgen große Besitzung mit schönem barocken Haus, alter malerischer Kirche und kleinen Nebenbauten, das Ganze jetzt ein einheitlicher weiter Garten, der Kunst- und Handelsgärtnerei dienstbar gemacht, die Kirche zum Schuppen herabgewürdigt. Hier lag bis weit ins 13. Jahrhundert hinein der alte Hof Uppenberg, den die Johanniterballei Steinfurt durch Stiftungsurkunde von 1382 zum Kommende ihres Ordens umgestaltete. Das Jahr 1341 brachte die Vollendung der kleinen gotischen Kirche, der 1450 ein spätgotisches Chor zur Erweiterung angefügt wurde. 1620 schmückte Gerhard Gröninger, der geniale Vertreter der Spätrenaissance in Münster das Portal des turmlosen Kirchleins mit einer für seine Kunst außerordentlich charakteristischen Umrahmung, und wenige Epitaphien, darunter je eins von 1730 und 1748 im Innern künden uns von altem Glanz, bevor zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Säkularisation die ganze ehrwürdige Stätte alter Kultur profanierte. Jetzt beabsichtigt das Fürstlich Bentheimsche Rentamt, diesen Besitz zu verkaufen, und dann wird sein Schicksal wohl die Aufteilung in Bauplätze sein. Hoffen wir, daß die Stadt sich rechtzeitig einen großen Teil des schönen Geländes sichert, um gegebenenfalls für unbedingt nötige Kulturzwecke ausreichendes, bestgelegenes Gelände in der Hand zu haben. Die Notwendigkeit einer Erbreiterung der Bergstraße an dieser Stelle haben wir schon häufiger betont, zuletzt in Nr. 466 in der Notiz „Verkehrsprobleme der Altstadt". Erst nach Fortfall der Mauerstrecke, die sich allerdings in der Umgebung des Buddenturms höchst malerisch ausnimmt, bildet die Schlaunstraße den rechten Zugang für das Nordviertel nach Überwasser, Domplatz.

Aus der Partei.

Zentrumshochschulgruppe.

Die hiesige Hochschulgruppe der Zentrumspartei beginnt am Mittwoch unter Leitung des Diplomvolkswirt E. Haffner ihre Semesterarbeit. Während im vorigen Semester rege Teilnahme an den Arbeiten freundnachbarlicher Kreise, die auch stark akademischen Charakter trugen, die eigene Arbeit in etwa entbehrlich machte, soll jetzt die Gruppenarbeit in vollem Maße wieder aufgenommen werden. Am Mittwoch wird abends um ½9 Uhr im Hansahof, Lütkegasse, der erste Vortragsabend stattfinden. Cand. phil. Wenker gibt einen geschichtlichen Rückblick auf das Fremdenproblem in China. Diplomvolkswirt Haffner legt in einem Korreferat die gegenwärtige außenpolitische Lage dar, wobei auch die aktuellen chinesischen Verhältnisse beleuchtet werden. Wenn auch die bereits jetzt schon vorliegenden Neuanmeldungen eine erfreuliche Belebung der Arbeit sichern, so richtet sich die Zentrumshochschulgruppe doch auch vor allem an die jungen Semester. Alle politisch interessierten Kommilitoninnen und Kommilitonen, denen das Zentrumsprogramm die Basis ihres politischen Fühlens und Denkens ist, sind herzlich willkommen. Innerhalb dieser Grenzen gibt die Gruppe allen Nüancierungen gern Raum. Sie beansprucht keine finanziellen Opfer, sondern nur ideelle Kräfte zur Aufrechterhaltung unserer münsterischen Tradition, die stets eine bedeutsame, starke Gruppe sah. Vorerst werden die wichtigsten aktuellen Probleme aus dem Kreise der Mitglieder behandelt. Nach Pfingsten wird in öffentlichem Vortrage eine prominente politische Persönlichkeit sprechen. Doch der Hauptakzent ruht in diesem Semester auf Eigenarbeit in Vortrag und gewohntermaßen sehr reger Diskussion.

Aus den Provinzen.

○ **Lengerich,** 14. Mai. (Der diesjährige Maimarkt) fand zum ersten Male auf dem noch nicht ganz fertigen neuen Marktplatz statt. Der Besuch war nicht so stark wie in früheren Jahren.

⚓ **Lienen** (Kreis Tecklenburg), 14. Mai. (Der Gemeinderat) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung zunächst unter Vorsitz des Landrats Dr. Schultz mit der Angelegenheit des Gemeindevorstehers Hooge, der nach längerer Aussprache die Erklärung abgab, daß ihm bei Ausstellung eines Führungszeugnisses ein gewisser Fehler unterlaufen sei. Die leidige Angelegenheit war damit erledigt. Der Landrat mahnte, das alte Vertrauensverhältnis wiederherzustellen. Weiter befaßte man sich mit einem Grundstücksankauf vom Kolon Ibershoff zu Schul- und Turnzwecken. Dem Ankauf, der 5000 Mark erfordert, wurde zugestimmt. Beschlossen wurde der Erwerb eines Grundstücks zur Erweiterung des Schulplatzes in Meckelwege-West und der Abschluß eines Vertrages mit der Reichsbahndirektion Münster wegen Übereignung eines Grundstreifens an die Gemeinde Lienen zur Erweiterung der Zufuhrstraße zum Bahnhof Kattenvenne. Für den großen Gesangwettstreit in Höste am 11. und 12. Juni wurde ein Ehrenpreis von 100 Mark gestiftet.

♧ **Herten,** 14. Mai. (Steinwürfe auf einen Personenzug.) Ein in der Richtung Recklinghausen fahrender Personenzug wurde an einer Brückenüberführung mit Steinen beworfen. Die Fensterscheibe des Packwagens wurde zertrümmert. Glücklicherweise sind keine Personen dabei verletzt worden. Von den ruchlosen Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

△ **Recklinghausen,** 16. Mai (Studienrat Dr. Carle †.) Der geistliche Studienrat Dr. Carle, als Erzieher und Seelsorger gleich hoch bekannt, wurde mitten im Unterricht vom Schlage gerührt. Fünfzehn Jahre konnte Dr. Carle als Lehrer am Gymnasium für die Jugend wirken.

○ **Paderborn,** 14. Mai. (Die Stadtverordneten) verabschiedeten heute in sechsstündiger Sitzung den Haushaltsplan für 1927, der in Einnahme und Ausgabe mit 3 657 000 (2 [illegible] 2 000) Mark abschließt. Von den 205 Ausgabepositionen wurden 105 gegen das Vorjahr teils erheblich erhöht. Die allgemeine Verwaltung erfordert einen Zuschuß von 604 714 (443 500) Mark. Polizeiverwaltung 159 482 (139 100) Mark, Bauverwaltung 67 010 (91 595) Mark, Schulwesen 416 344 (341 792) Mark, Kunst und Wissenschaft 15 500 (12 500) Mark, Wohlfahrtsverwaltung 160 320 (143 500) Mark. Eingestellt wurden für Abgaben an die Provinz 53 000 (50 000) Mark, für Kreissteuern 198 000 (110 000) Mark. Das durch Steuern zu deckende Defizit beträgt 1 408 000 (1 118 000) Mark. Davon entfallen auf Reichsanteile 483 800 (456 000) Mark, Umsatzsteuer 114 200 (110 336) Mark, Luftbarkeitssteuer 40 000 (40 000) Mark, neue Biersteuer 15 000 gegen bisherige Getränkesteuer, die 20 000 Mark brachte. An [illegible] erschienen im Ansatz 220 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer 396 000 (340 000) Mark, 440 Prozent Gewerbeertrags- und Gewerbekapitalsteuer 324 800 (120 000) Mark. Gesamtsumme der Realsteuern 720 800 Mark. Durch Abstriche wurde dieses Soll auf 675 000 Mark erniedrigt und nach Anhörung der Interessenten der dabei vereinbarte Verteilungssatz von 2 : 1 angenommen. Danach ermäßigt sich die Gewerbesteuer auf 300 Prozent mit 225 000 Mark Ertrag und erhöht sich die Steuer vom Grundvermögen auf 250 Prozent mit 450 000 Mark Ertrag. Sehr erregt war die Debatte bei den Subventionen für Kunst und Wissenschaft. Die Arbeitervertreter lehnten den Zuschuß ab und wandten sich heftig gegen die Erhöhung des Zuschusses für Hebung des Musiklebens von 2000 auf 5000 Mark mit dem Motiv, daß die Musik nur den oberen Klassen zugute komme. Die Erhöhung wurde auch zunächst mit 16 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Da aber ein weitergehender Antrag des Oberbürgermeisters vorlag, dahingehend, 5000 Mark neu für Leibesübung treibende Vereine einzusetzen, wurde der Beschluß beanstandet und in neuer Abstimmung nunmehr der ganze Abschnitt einschl. der Erhöhung für den Musikverein mit 18 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Soz. Fraktion wurde über die zweite Abstimmung sehr angriffslustig und erklärte, sie würde den Beschluß beanstanden. Erhebliche Meinungsverschiedenheiten gab es sonst nur bei der Oberrealschule, deren staatliche Anerkennung dieser Tage eintraf. Bei Ausbau der Realschule übernahmen 19 Bürger durch Vertrag das den Betrag von 20 000 Mark übersteigende Defizit. Die Bürgen weigern sich jetzt angesichts des hohen Defizits für 1926 von 45 500 Mark, den Vertrag zu erfüllen und lehnen die Zahlung ab. Der Referent geißelte dieses Verhalten in scharfen Worten und stellte bestimmte Klage der Stadt in Aussicht, wenn die Bürgen den Vertrag nicht erfüllten. Die Stadt sei ihnen schon dahin entgegen gekommen, daß sie die Hälfte des Restdefizits übernommen hätte. Auf den Ausgang des Konfliktes darf man gespannt sein. Der Haushaltsplan wurde genehmigt und darauf auch der außerordentliche Etat, der mit 2 064 415 (770 000) Mark abschließt und meist Neuanlagen und Straßenbauten vorsieht und aus Anleihemitteln gespeist wird. Bemerkt sei noch, daß die Gewerbesteuer 1926 durch die scharfe Anfassung 100 000 Mark über Etat ergab, was mit der Anlaß war, den Satz für 1927 von 440 auf 300 Prozent zu ermäßigen.

○ **Meppen** (Ems), 14. Mai. (Die Verkehrsverbesserungen im Sommerfahrplan der Meppen—Haselünner Eisenbahn.) Als Neuerung sind von der Verwaltung der Nebenbahn Meppen—Haselünne (—Lewinghausen) mit Wirkung vom 15. Mai Sonntagsrückfahrkarten eingeführt worden mit zweitägiger Gültigkeitsdauer und einem um ein Drittel ermäßigten Fahrpreise. Als erster Tageszug, für den diese erheblich verbilligten Karten verwendbar sind, ist der Samstag abend 18,10 (6,10) aus Meppen abfahrende Zug bestimmt worden. Von Herzlake aus kann man den 18,29 (6,29) Uhr abends auslaufenden Zug als ersten benutzen. Die Rückfahrt in der Richtung nach Meppen muß spätestens mit dem Montag morgen 8,58 aus Herzlake abfahrenden Zuge angetreten werden, die Rückfahrt in umgekehrter Richtung mit dem 7,24 Uhr morgens aus Meppen fahrenden Zuge. Bei den weitgehenden Vergünstigungen, die die Neueinrichtung gewährt, ist zu erhoffen, daß unsere Reisenden, insbesondere die Sonntagsausflügler, recht ausgiebig von den Sonntagsrückfahrkarten Gebrauch machen und ihnen dadurch eine unbegrenzte Lebensdauer verschaffen werden. Auf der Reichsbahnstrecke Emden—Münster verkehrt bekanntlich seit dem 15. Mai mit guten Anschlüssen nach und von Osnabrück ein neues Eilzugpaar (ab Emden 7,11; Meppen 8,39; an Osnabrück 10,53; Münster 11,57; ab Münster 20,00; Osnabrück 19,10; an Meppen 21,34; Emden 23,00 Uhr). Um zur Benutzung dieses besonders günstig gelagerten Zugpaares auch der Bevölkerung von Haselünne und Umgegend ausreichende Gelegenheit zu bieten, wird der letzte dorthin verkehrende Tageszug künftig erst 21,40 (9,40 Uhr abends), statt wie bisher, 20,30 (8,30 Uhr abends), aus Meppen abgelassen werden. Die Be- und Umwohner von Haselünne werden dadurch in den Stand gesetzt, annähernd vier Stunden länger als bisher in Osnabrück oder in Münster zu verweilen.

♂ **Fürstenau,** 15. Mai. (Eine neue Orgel) ist für unsere kath. Kirche durch ihren Umbau nötig geworden. Die Orgelbauanstalt R. Haupt in Osnabrück ist nunmehr mit der Lieferung einer solchen beauftragt worden, nachdem vorher der Entwurf vom Domorganisten Bäumer und dem Orgelbausachverständigen, Pater Gregor aus der Benediktinerabtei Gerleve bei Coesfeld, geprüft und für gut befunden ist. Das Werk wird nach pneumatischem System gebaut, wird 33 Register und 2 Manualen und Pedal erhalten. Es ist elektrische Luftzuführung vorgesehen. Als Lieferfrist ist 1 Jahr festgesetzt.

△ **Oberhausen,** 16. Mai. (Fast wie im Film.) Am Freitagnachmittag spielte sich auf dem Oberhausener Bahnhof eine Verbrecherjagd ab, wie sie im Film nicht besser gezeigt werden kann. Ein mehrere Male vorbestrafter Taschendieb entriß auf dem Bahnsteig einer Dame die Handtasche und verschwand damit. Durch den Schreckensschrei der Bestohlenen aufmerksam geworden, nahm das reisende Publikum mit der schnell verständigten Bahnpolizei sofort die Verfolgung des Diebes auf. Dabei mußte ein einfahrender Zug wegen Gefährdung der Verfolger zum Halten gebracht werden. Der Fang gelang und der Taschendieb wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

⊕ **Köln,** 14. Mai. (Neue Rheinbrücke.) Wie die „Köln. Ztg." hört, ist die Firma August Klönne-Dortmund, die zum ersten Wettbewerb eine Bogenbrücke mit Zugband (Spannweite 320 Met.) zum Preise von 10,3 Millionen Mark angeboten hatte, neuerdings mit der Firma Krupp dahin übereingekommen, gemeinsam mit ihr ein Angebot auf die neue Rheinbrücke einzureichen. Hierdurch werden die Vorzüge der Kruppschen und Klönneschen Konstruktion vereinigt.

Reise und Verkehr.

○ **Mit dem Auto durch ganz Italien** als 14tägige Gesellschaftsfahrt, veranstaltet durch die Dirag Vereinigte Automobilverkehrsgesellschaft Frankfurt und Luzern ist das „Neueste" auf dem Gebiete des praktischen und bequemsten Reisens durch das schöne Italien. Die erste Fahrt zu Ostern fand große Anerkennung und Beifall und ist von den Veranstaltern auf das glänzendste durchgeführt worden. Man kann mit eigenem Auto oder Motorrad sich der Tour zu einem ganz billigen Preis anschließen oder als Fahrgast sich beteiligen. Beide Arten bieten die größten Vorteile. — Ausführlichen Prospekt versendet frei die Hauptvertretung: Reisebüro E. Bendel G. m. b. H. Telephon 4185, Münster i. W., Salzstraße. Da große Nachfrage ist Meldeschluß unwiderruflich am 24. Mai, die Fahrt beginnt am 31. Mai in München und dauert 14 Tage.

Studienfahrt der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft nach Bremen.

(MA) Nach dem glanzvollen Verlauf ihres ersten großen Gesellschaftsabends, der am 12. Februar in der Stadthalle stattfand, hat die Weltwirtschaftliche Gesellschaft, in der sich so glücklich Theorie und Praxis, Wissenschaft und Wirtschaft vereinigen, eine begrüßenswerte Erweiterung ihres Tätigkeitsbereiches dadurch vorgenommen, daß sie am Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Mai erstmalig eine Studienfahrt veranstaltete, um die wissenschaftlichen Erforschung durch die praktische Veranschaulichung der wirtschaftliche Vorgänge zu ergänzen. Es war ein glücklicher Gedanke, als Ziel dieser zweitägigen Studienfahrt die weltbekannte Hansestadt Bremen zu wählen.

Wie in den anderen großen Hanse- und Seehäfenstädten, so pulst es auch in Bremen von neuem Leben, dort klingt das hohe Lied des Schaffens, stampft und dröhnt der Rhythmus unserer Zeit, der Rhythmus der Arbeit. Und der unbeugsame, zähe Wille, die alte Weltgeltung durch eigene Kraft wieder zu erlangen, hat Bremen in den letzten Jahren — trotz aller Widerstände und trotz Wegnahme fast der ganzen Handelsflotte durch den Versailler Vertrag — wieder zu einem achtungsgebietenden Faktor in der Weltwirtschaft gemacht. In langsamer, stetiger Wiederaufbauarbeit ist es gelungen, den Baumwollverkehr dem traditionell gewordenen bremischen Markte zu erhalten, so daß Bremen in seinen Baumwolleinfuhren wieder bei weitem der erste Hafen des europäischen Festlandes ist und wie vor dem Kriege nahe an den englischen Baumwolleinfuhrhafen Liverpool herangerückt ist. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen bremischen Stapelgütern. Der Norddeutsche Lloyd hat durch umfangreiche Neubauten und Fusionen mit anderen Gesellschaften es wieder zu einem Schiffsraum von 613 000 Brutto-Registertons gebracht, und von besonderem Wagemut zeugt der Entschluß des Norddeutschen Lloyd, zweie neue Riesendampfer „Bremen" und „Europa" von je 46 000 Brutto-Register-Tons erstehen zu lassen. Die Weltgeltung unserer Tage erwächst neu aus dem Wollen und Können des Volkes, aus der Arbeit der Hände, beschwingt durch den Willen des Genius. Der Wettkampf der einzelnen Länder ist Schöpfer von Höchstleistungen geworden, hat zu Großtaten der Technik angeregt, die den Namen der schöpfenden Völker um den Erdball tragen. Und das deutsche Volk kann stolz darauf sein, daß fast jeder grundlegende Fortschritt eng mit dem deutschen Namen verknüpft ist.

Rund 70 Teilnehmer, darunter 18 Damen, fanden sich am Samstagmorgen auf dem Hauptbahnhof Münster ein, um mittels Sonderzuges nach Bremen zu fahren. Außer den beiden Vorsitzenden der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, den Professoren Dr. Bruck und Dr. Wätjen, nahmen u. a. teil: Regierungspräsident Dr. Amelunxen, die Reichsbahndirektionspräsidenten Schuhmacher und Richard, der Präsident der Oberpostdirektion Heitmann, Landesfinanzamtspräsident Ronge, Oberbürgermeister Dr. Sperlich, Abg. Direktor Engberding, die Bergwerksdirektoren Braunsteiner und Höppe, eine Reihe von Professoren der verschiedenen Fakultäten, sowie eine große Anzahl Industrieller, vornehmlich aus den Kreisen der münsterländischen Textilindustrie. In Bremen wurden die Teilnehmer im Namen des Nordwestdeutschen Wirtschaftsbundes vom Reichstagsabgeordneten Dr. Gildemeister-Bremen herzlich begrüßt und zunächst zu einer Rundfahrt durch die Häfen nach der Kaiserbrücke geleitet. Die Hafenrundfahrt durch die verschiedenen Häfen, vorbei an kleineren und größeren Schiffen, an Docks, Speichern, riesigen Elevatoren usw. gab den Teilnehmern nur kleine aber interessante Augenblicksbilder aus dem riesigen Verkehr im Bremer Welthafen. Im Anschluß an die Hafenrundfahrt fand eine Besichtigung der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau A.-G. Werk „Weser" statt. Auf kleine Gruppen verteilt, wurden unter sachmännischer Führung einzelne Anlagen des großen Werkes, das etwa 6000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, in Augenschein genommen. Die gewaltigen und himmelanstrebenden Essengerüste, die Kranen und Docks, die riesigen Eisen- und Stahlmassen die zum Bau der Dampfer verwandt werden, wurden mit großem Interesse bewundert. An dieser Geburtsstätte so mancher unserer großen Ozeanriesen, an der in wenigen Tagen wieder ein Stapellauf stattfindet, waren auch die ersten Vorarbeiten zum Bau des 46 000 Tonnendampfers „Bremen" des „Norddeutschen Lloyd" getroffen. Zum Schluß tat man noch einen Blick in die Werkstätten. Dann führte der Dampfer die Gäste zu dem im Hafen II liegenden Dampfer „Madrid" des Norddeutschen Lloyd, um hier einer an sie ergangenen Einladung Folge zu leisten. Der schmucke Überseedampfer von etwa 8700 Tons, der erst tags zuvor von einer Südamerikafahrt zurückgekehrt war und bis wenige Stunden vor dem Besuch der Gäste noch gebunkert hatte, machte einen anheimelnden Eindruck auf alle. Nach einer Besichtigung des Schiffes begrüßt während des gemeinsamen Mittagsmahles Regierungsrat Petzet, Vorstandsmitglied des Norddeutschen Lloyd, die Damen und Herren und entbot ihnen das Willkommen der Direktion des Norddeutschen Lloyd. Er verwies dann auf die Bedeutung Bremens als Baumwollhafen hin und kam dann auf die Bedeutung Bremens als Baumwollhafen hin und kam dann auf die interessante Entwicklung des Norddeutschen Lloyd in den letzten Jahren zu sprechen. Welche Bedeutung für die deutsche Wirtschaft die Tatsache des Aufschwunges in der Schiffahrt in sich schließe, brauche er im einzelnen vor einer gesellschaftlichen Vereinigung, wie sie die Weltwirtschaftliche Gesellschaft zu Münster darstelle, nicht näher zu erörtern. Er begrüße die Bestrebungen der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, durch die wissenschaftliche Erforschung aus der Vergangenheit heraus die Gründe für die Entwicklung zu finden und so der Wirtschaft neue Richtlinien zur Tat zu geben, die sie nun selbst mit dem frischen Odem der erdgebundenen Wahrheiten erfülle. So reichten sich beide einander befruchtend die Hände. Mit einem Toast auf die Weltwirtschaftliche Gesellschaft beendete Regierungsrat Petzet seine beifallsfreudig aufgenommenen Worte, für die im Namen der Gesellschaft Prof. Dr. Bruck herzlichst dankte und alsdann ein Hoch auf den Norddeutschen Lloyd ausbrachte.

Nach einem geselligen Beisammensein an Bord des gastlichen Schiffes begaben sich die Gäste mit Autobussen in die Stadt zurück. Während die Damen einer Einladung des bekannten Tennisklubs „Club zur Bahr" zu einer Autofahrt zu seinen wundervollen Platzanlagen folgte und dort eine überaus herzliche Aufnahme fanden, nahmen die Herren als Gäste an der 6. ordentlichen Mitgliederversammlung des Nordwestdeutschen Wirtschaftsbundes teil, die unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Gildemeister-Bremen im Hause Schütting stattfand. Nach einer kurzen geschäftlichen Aussprache nahm die Versammlung zwei sachverständige Vorträge über aktuelle Wirtschaftsprobleme entgegen. Zunächst sprach Ministerialdirektor Dr. Posse, der als deutscher Vertreter insbesondere an den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen teilgenommen hat, über den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen. Er stellte an Hand eines reichen Zahlenmaterials die großen Veränderungen in der Weltwirtschaft nach dem Kriege dar, die Verschiebung des Schwergewichts des Welthandels von dem atlantischen zum pazifischen Wirtschaftsgebiet, sowie die Ablösung der europäischen industriellen Vormachtstellung durch die Vereinigten Staaten. Am Schluß seiner Ausführungen kam Dr. Posse auf die Schwierigkeiten der Genfer Wirtschaftskonferenz zu sprechen und hob besonders den Widerspruch zwischen den Theorien der französischen Delegation in Genf und der Praxis der Pariser Schutzzollpolitik hervor. Man darf daraus wohl erschließen, daß man deutscherseits die nach Beendigung der Wirtschaftskonferenz wieder aufzunehmenden Besprechungen in Paris nicht sehr günstig beurteilen kann. Nach Dr. Posse hielt Reichsbahndirektor Dr. Spieß einen sehr instruktiven Vortrag über die Tarifpolitik der Reichsbahn.

Am Abend fand ein gemeinsamer Gesellschaftsabend statt, der die Teilnehmer der Studienfahrt mit den Mitgliedern des Nordwestdeutschen Wirtschaftsbundes im Weißen Saal der Bremer Ratsstuben vereinte.

Der für Sonntagvormittag vorgesehene Ausflug nach Vegesack wurde infolge des regnerischen und kalten Wetters abgesagt und dafür eine Fahrt nach Worpswede gemacht, die allen Teilnehmern trotz der schlechten Witterung unvergeßliche Eindrücke brachte. Durch die Schwachauser Heerstraße, deren reizvolle Villen mit den prächtigen Gartenanlagen besonders angenehm auffielen, ging es über Horn und Lessum nach der weltbekannten und berühmten Künstlerkolonie Worpswede. Zunächst unternahm man einen Spaziergang zu dem Niedersachsenstein, einem eigenartigen Bauwerk, dessen Silhouette aus der Ferne die Form des preußischen Adlers zeigt. Durch den Heldenhain ging es zurück ins Dorf, um verschiedene Kunstausstellungen und interessante Baulichkeiten, unter denen besonders das Café Worpswede genannt sei, zu besichtigen. Nach einem Mittagessen im Deutschen Haus führte ein Autobus die Teilnehmer wieder nach Bremen zurück. Die bis zur Rückfahrt nach Münster noch verbleibenden drei Stunden wurden zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Bremens ausgenutzt. Die weltberühmte Böttcherst

Heide- und Waldbrand-Löschprobe.

(M) **Wulfen, 16. Mai. (Eig. Bericht.)**

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen veranstaltete am Montag in dem Gräflich von Merveldtschen Forstrevier Freudenberg und in den Forsten der Gewerkschaft Augustus an der Chaussee Dorsten—Erle Feuerlöschversuche mit Handfeuerlöschern der Firmen Minimax und Total. Mit der praktischen Vorführung dieser Geräte sollte der Zweck verfolgt werden, durch Abbrennen von 16 Hektar 18jähriger Heide diese in kulturfähigen Zustand zu setzen. Weiter sollten die verschiedenen Löschmethoden bei Heidebränden und beim Wipfelfeuer mit und ohne Anwendung der beiden Handlöscher, sowie unter Benutzung von Wasserwagen und Motorspritzen praktisch gezeigt werden. Zu diesen Vorführungen hatten sich naturgemäß eine große Anzahl Schaulustiger, darunter auch Vertreter der Behörden usw. eingefunden. Außerdem waren die Feuerwehren der Herrlichkeit Lembeck und zwar aus Herwest-Dorsten, Wulfen, Rhade, Herwest, Herten und Erle herangezogen, um den Beobachtungsdienst wahrzunehmen. Die Leitung der Löschprobe lag in den Händen der zuständigen Forstbeamten, sowie der Polizeibehörde bzw. des Kreisbrandmeisters und den Vertretern der beiden beteiligten Firmen. Nach einem instruktiven Vortrag der Vertreter von Minimax und Total, wurde gegen ½11 Uhr mit dem Abbrennen begonnen. Die Feuerwehr war mit den gewöhnlichen Löschmitteln, wie Spaten, Plagghacken, Äxten, Patschen, Wasserwagen und Motorspritze ausgerüstet und wurde noch durch Waldarbeiter unterstützt. Sie hatte das Gelände ganz umstellt.

Der Vorführung lag folgender Arbeitsplan zugrunde: Anzünden und Abbrennen der Heide längs den gepflügten Sicherheitsstreifen an der der Windrichtung gegenüberliegenden Seite. Dann Löschen dieses Brandes von den Seiten her bis zur Mitte unter Anwendung von Minimax- und Total-Apparaten: Minimag löscht rechte Seite, Total linke. Die Löschung soll vor der Feuerreihe (alte Methode) und hinter der Feuerreihe nach der Petersschen Methode erfolgen. Bei dem Abbrennen wird versucht, durch Bespritzen in einiger Entfernung vor der Feuerreihe einen nicht brennenden Schutzstreifen herzustellen, an dem sich das Feuer totläuft. Danach soll das Anzünden der Heide an der Windseite erfolgen. Die Kiefernstangenholzhorste auf der Heidefläche und der Kiefernbestand von August I sollen, wenn sie im Wipfelbrand sind, auf Anordnung der Forstbeamten schnellstens gelöscht werden.

Reichsoberforstmeister Tschaen-Zossen, der auf diesem Gebiete der Kultivierung schon seit Jahren tätig ist, führte den Minimax-Apparat vor, den er bei Aufforstungen in großem Maßstabe benutzt, vor allen Dingen für die Aufforstung der früheren Truppenübungsplätze. Der Zweck des Ödlandbrennens ist, wie er betonte, die Bodenbearbeitung bei der Aufforstung durch Wegbrennen der Heide zu erleichtern. Daneben wird aber durch das Abbrennen ein wertvolles Düngemittel (Pottasche) geschaffen, das für das Wachstum der Kiefernkulturen von enormem Wert ist. Für die Aufforstung nach diesem System arbeitet Reichsoberforstmeister Tschaen mit einem Stab angelernter Holzhauer, die mit Gasmasken ausgerüstet sind. Er bringt es fertig, eine Heide längs einer Kiefernschonung abzubrennen, ohne daß das Feuer auf die Schonung übergreift. Das Feuer ist vielmehr in jedem Stadium in seiner Hand. Während der Minimax-Apparat dem Feuer mit einer Flüssigkeit zu Leibe geht, arbeitet der Total-Vertreter mit einem mehlartigen Staub, der durch einen besonderen atmosphärischen Druck abgeblasen wird. Beide Verfahren scheinen für die Heidegegenden vor großer Wichtigkeit zu sein. Weite Heidegebiete im Münsterlande liegen heute noch nutzlos dar, die, wenn sie kultiviert wären, wertvolle Kiefernbestände tragen könnten.

Man darf wohl sagen, daß die Versuche voll und ganz gelungen sind und den Beifall der beteiligten Kreise gefunden haben.

—sch.

Sport, Turnen, Wandern.

Neuer Weltrekord Rademachers.

tu **Magdeburg**, 16. Mai. (Tel.) Anläßlich der internationalen Schwimmwettkämpfe des S. C. Hellas Magdeburg im Magdeburger Wilhelmsbad stellte der deutsche Weltrekordmann Erich Rademacher eine neue Welthöchstleistung im 200 Yards-Brustschwimmen auf. Er verbesserte seine eigene bisherige Bestleistung um 3/10 Sekunden auf 2:35,3. Er blieb in dem über 200 Meter führenden Brustschwimmen in 2:52,3 Min. gegen den Belgier gegen den Belgier van Parys (2:56,4), seinem Klubkameraden Kummert (2:58,6) und den französischen Brustmeister Tallon (2:58,7) siegreich.

Ein Weltrekordversuch Arne Borgs mißlang, jedoch erzielte er über 300 Meter einen neuen deutschen Rekord für Ausländer mit 3:44,1 und verbesserte die bisherige Leistung um 2,9 Sekunden.

Kanusport.

Die 1. Frühjahrsregatta des Niederrheinkreises im Deutschen Kanuverband.

o. **Essen**, 15. Mai. Der Sonntag brachte mit der Frühjahrs-Regatta des Niederrhein-Kreises im Deutschen Kanuverband den Auftakt für die Kanusport-Saison 1927. Der Anfang war allerdings nicht sehr verheißungsvoll. Der während der ganzen Zeit andauernde Regen beeinträchtigte die Kämpfe und war wohl auch die Ursache zu dem sehr mäßigen Besuch. Die Organisation dagegen war gut, alle Rennen konnten glatt durchgeführt werden. Einen Mißklang gab es allerdings im 5. Rennen, in dem der Start wegen Behinderung wiederholt werden mußte, und nach der Wiederholung zwei Boote, eines vom Steeler Kanu-Club und eines von Wanderfalke-Essen wegen nochmaliger Behinderung ausgeschlossen werden mußten. — Der erfolgreichste Verein war Ackerfähre-Duisburg, der vier von den neun gefahrenen Rennen siegreich beenden konnte. — Die Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Zweier-Kajak für Jugendliche. 1. Kanu- u. Paddel-Club Ackerfähre-Duisburg. (Das Boot des Steeler Kanu-Cl. kenterte auf der Strecke).

Einer-Kajak für Anfänger. 1. Schüler-Riege Bredeney (E. Koch) 2,53 Min.; 2. Deutscher S. C. Düsseldorf (E. Kesselmeyer) 3 Min. 4 4/5 Sek.; 3. Essener Kanu-Ges. (R. Haas) 3,07 Min.

Zweier-Kajak für Herren über 35 Jahre. 1. Ackerfähre-Duisburg 4,48 Min.; 2. Kanu-Ges. Kolonia Köln 4,50.

Zweier-Kajak für Junioren. 1. Verein für Kanusport Köln 4:4⅘ Min.; 2. Essener Kanu-Ges. 4:5 4/5 Min.

Zweier-Kajak für Dame und Herr. 1. Kanu-Ges. Wanderfalke-Essen. (Alleingang). Wegen Behinderung mußte der Start wiederholt werden. Beim zweiten Start wurde das Boot des Steeler Kanu-Clubs und ein zweites Boot von Wanderfalke Essen wegen Behinderung ausgeschlossen.)

Einer-Kajak für Junioren. 1. Mülheimer Kanusport-Verein (W. Tromp) 2:55⅘ Min.; 2. V. f. Kanusport Köln (W. Reinsch) 2:59,7 Min.; 3. Essener Kanu-Ges. (R. Haas) 3:1,9 Min.

Einer-Kajak für Jugendliche. 1. Ackerfähre-Duisburg 2:54 Min.; BSC Köln gibt 100 Meter vor dem Ziel auf.

Zweier-Kajak für Anfänger. 1. Kan.-Ges. Wanderfalke-Essen 4:23,4 Min.; 2. Mülheimer K. S. V. 4:27,—; 3. Essener Kanu-Ges. 4:30,4 Min.

Zweier-Kajak. 1. Ackerfähre-Duisburg 4:28,1 Min.; 2. V. f. Kanusport Köln 4:42,3 Min.

Deutsche Turnerschaft.

Aus dem Münsterländer Turngau. Der 1. Bezirk veranstaltete am Sonntag auf der Mauritzheide bei Münster einen Werbe-Staffellauf, der infolge der naßkalten Witterung nur 50 Läufer am Start sah. Der 3-Klm.-Lauf für Turner konnte Tv. Münster von 1862 für seinen Verein buchen, auch in der Jugendklasse war Tv. Münster v. 1862 siegreich. Die beiden Turner-Mannschaften Westfalia-Münster und Tv. Münster kämpften fast Schulter an Schulter um den Sieg, die Übergabe des Stabes klappte vorzüglich und der Endläufer des Tv. Münster konnte mit kurzem Vorsprung das Ziel passieren. Zeit 8:13,1 Min. Die Ergebnisse sind: Turner, 3000 Mtr.: 1. Tv. Münster v. 1862 (Mannschaft: Seidensticker, Benthues, Burmeister, Tumbrink II, Filipzik, Holle); 2. Tv. Westfalia-Münster von 1883; 3. Tv. Jahn 1897 Münster. Jugendturner, 3000 Mtr.: 1. Tv. Münster v. 1862, 1. Mannschaft, Zeit 8:49,1 Min.; 2. Tv. Münster v. 1862, 2. Mannschaft; 3. Tv. Jahn 1897, Münster.

Handball in der Deutschen Turnerschaft.

Tv. 62 Münster I. — Polizeischule Münster I. 1:3 (1:2).

Mit 3:1 Toren behielten die Polizeisportler durch ihre bessere Gesamtleistung gegen die Turner die Oberhand. Bei diesen fehlte im Sturm der Führer, wodurch die ganze Fünferreihe stark litt. Im Felde waren sich die Mannschaften gleichwertig.

Tv. 62 Münster II. — Tv. Jahn-Westfalia komb. 5:2.
Tv. 62 Münster I. — Tbd. Buer-Erle I.

Die 62er empfangen am nächsten Sonntag den Tabellenzweiten aus dem 3. Bezirk. Da den Gästen nur einen Punkt an der Meisterschaft fehlt, ist mit einem äußerst spielstarken Gegner zu rechnen, den die Münsteraner nur dann bezwingen, wenn sie bis zum Schluß alles Können aufbieten. Anwurf 4 Uhr, Universitäts-Sportplatz.

Die westdeutschen Meister bei der Zwischenrunde der Handball- und Fußballmeisterschaft der D. T.

Tv. Castrop 1874 in der Fußball-Zwischenrunde siegreich. — Tv. Stoppenberg in der Handball-Zwischenrunde hoch geschlagen.

r. **Hannover**, 15. Mai. (Eig. Bericht.) Etwa 1000 Zuschauer hatten sich am Sonntag auf dem Platze der Technischen Hochschule Hannover am Georgen-Garten eingefunden, um den Zwischenrundenspielen der D. T.-Handball- und Fußballmeisterschaft beizuwohnen.

Das Handball-Zwischenrundenspiel

Turnklub Hannover — Tv. Stoppenberg 8:3 (4:0)

brachte der technisch hervorragenden hannoverschen Mannschaft, die zudem noch einen glänzenden Tag hatte, einen verdienten Sieg über die eifrigen Stoppenberger, die sich durch ihr übertriebenes Innenspiel alle Chancen verdarben. In der Stoppenberger Elf gefielen besonders Torwart, Mittelläufer und Innensturm, während Hannover ausgeglichen hervorragend war.

Das Fußball-Zwischenrundenspiel

Tv. Castrop 1874 — Harburger T. B. von 1865 5:2 (0:1)

sah die Castroper stets überlegen, doch konnten die Harburger ihren Führungstreffer und Vorsprung bis zur Pause verteidigen, da der gegnerische Sturm zu unentschieden spielte. In der 2. Halbzeit rissen sich die Castroper zusammen und errangen den sicheren Sieg, den sie auf Grund ihrer bessern Technik und größeren Schnelligkeit verdienten. Das 2. Tor für Harburg war ein Eigentor der Castroper. In beiden Spielen war die Leitung ungenügend.

Deutsche Jugendkraft.

Handballspiel Preußen Hamm — Münster Nord 5:1 (2:1).

In dem Freundschaftstreffen der Preußen und Nordler, siegte unerwartet hoch die Hammer Mannschaft. Manche Verstöße seitens der Sieger gegen Spielregeln und Angriff des Gegners hätten unbedingt fortfallen müssen. Nicht grundlos wurde dadurch das Spiel zerpfiffen. Einfeineres Zusammenspiel zeigten die Nordler. Hoffentlich ist es Nord vergönnt, bei Rückspiel ein besseres Resultat zu erzielen.

Am Mittwoch, abends 7 Uhr, spielt die zweite Mannschaft von Nord gegen Vorwärts am Vorwärtsplatz.

Vorsport.

Der Boxabend in Gronau.

Der am vergangenen Sonnabend vom Boxsportverein Siegfried in Gronau veranstaltete Boxabend wurde für den S. C. Preußen 06 Münster ein voller Erfolg. Der Fliegengewichtler Schuon (Preußen) hatte den ihm in jeder Weise überlegenen Bantamgewichtler Klein als Gegner. Der kleine Preuße kämpfte mit einer derartigen Bravour, daß er seinem Gegner ein Unentschieden abzwang, welches vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde. Im Federgewicht stand Russel (Preußen) dem Gronauer Sommer gegenüber. Die beiden ersten Runden hatte der Preuße klar für sich. In der dritten Runde mußte der letztere einmal zu Boden und sich mit einem Unentschieden begnügen. Im Leichtgewicht errang Gutmann (Preußen) über Waanders (Gronau) einen leichten Sieg. Gutmann setzte seinem Gegner gleich derartig zu, daß der Ringrichter den Kampf abbrach. In der gleichen Gewichtsklasse war Lemin (Preußen) seinem Gegner Lange (Gronau) derartig überlegen, daß der Gronauer den Kampf schon nach der ersten Runde selbst aufgab. Hirler (Preußen) traf im Weltergewicht auf Wischnewski (Gronau). Durch seine Schnelligkeit konnte Hirler die harten Schläge des Gronauers vermeiden und ihn auch anderseits wieder gut angreifen. Trotzdem sich bei dem Preußen in der letzten Runde eine kleine Schwächeperiode bemerkbar machte, war sein Punktsieg keinen Augenblick zweifelhaft. Im Mittelgewicht kämpfte Müller-Benecke (Preußen) gegen Glinski (Gronau). Glinski griff sofort kräftig an, er war außerordentlich schnell und traf etwas häufiger, als der langsamere Preuße, dessen Arbeit jedoch wirkungsvoller war. Nach präziser Schlagserie des Preußen in der zweiten Runde gab der Gronauer in der Pause auf.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

J. A. 12. Derartige Operationen müssen im Krankenhause ausgeführt werden, an welchen unsere Münsterstadt nicht arm ist. Außer der Universitätsklinik kommen in Frage das Clemens-Hospital, das Franziskus-Hospital, die Raphaelsklinik, das evangelische Krankenhaus Besondere Fachärzte für dieses Leiden allein, welches übrigens ein vielverbreitetes ist und keiner außergewöhnlich fachärztlichen Behandlung bedarf, gibt es nicht, sondern wird von zuverlässigen Spezialärzten, welche sich auf die Behandlung bestimmter Leiden verlegt haben, ausgeführt. Sie können sich beruhigt einem dieser Krankenhäuser anvertrauen, woselbst Ihr Leiden sachgemäß behandelt wird.

Abonnent des Sauerlandes. Wir nehmen an, daß Sie Mitglied einer Krankenkasse sind. Als solches wird Ihnen das Krankengeld bzw. Hausgeld für die Familie von der Krankenkasse bezahlt. Die Berufsgenossenschaft setzt sich mit der Krankenkasse in Verbindung, so daß Sie nur mit einer Stelle zu tun haben. Wie hoch das Krankenbzw. Hausgeld in Ihrem Falle ist, richtet sich nach der für Sie maßgebenden Lohnstufe und läßt sich von hier aus nicht sagen; im andern Falle müssen Sie vorerst den Antrag auf Hausgeld unter Darlegung Ihrer Familienverhältnisse direkt bei der Berufsgenossenschaft stellen. Wie weit eine Verpflichtung vorliegt, läßt sich ohne nähere Kenntnis des ganzen Herganges nicht erläutern, zumal während dieser langen Zeit ein Wechsel in den gesetzlichen Verordnungen stattgefunden hat. Die Berufsgenossenschaft wird Ihnen auf Anfrage bestimmte Angaben machen.

C. B. Die Instandhaltung der Jalousien ist Sache des Hauswirts.

H. G. 100. Wenn der Mieter die Schönheitsreparaturen auf seine Kosten ausführen läßt, beträgt die Miete ab 1. 4. 1927 statt 110 Proz. 106 Prozent der Friedensmiete.

C. R. Billerbeck. Sie müssen für den Schaden aufkommen. Ob der Schaden von der Haftpflichtversicherung gedeckt wird, geht aus deren Bedingungen, die sie daraufhin nachlesen müssen, hervor.

A. H. 1495 Papiermark.

Gelegenheits-Angebote

K'seidener Damenschlüpfer in vielen Farben, Tanzform, alle Größen . . . . . nur **1.25**

Festons und Stickereien teils echt Schweizer Ware in Aufmachung von 2,30 Meter 1.25 0.95 0.75 0.50 **25 ₰**

Salzstr. **J. M. Feibes** Salzstr.

Heirat.

Landwirtssohn, 50 J., kath., noch ledig, vermögend, wünscht sich in Land- oder Gastwirtschaft einzuheiraten. Offert. unt. Nr. 4582 an die Ann.-Expedition **Behrschild, Hamm i. Westfal.** h5816

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Weselerstraße 7. *

Frdl. möbl., ruhiges **Part.-Zimmer** zu vermieten. Näh. Überwasserkirchplatz 6—7. *

2 gut möbl. einzelne **Zimmer** mit oder ohne Pens. zu vermieten. * Steinfurterstr. 7, I.

Groß., schön **möbl. Zimmer** mit 2 Betten, eventl. mit Küchenben., zum 1. 6. zu vermiet. Castellstraße 3. *

Frdl. **möbl. Zimmer** zum 1. Juni zu verm. Friedenstr 37, * II. Etage, links.

2—3 Räume, beste Lage, für gewerbliche Zwecke od. Büros zu vermieten. Offert. unter M. W. 296 an das **Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristr. 88.** *

Gesuchte Wohnungen

Wo findet jung., berufstät. Akademiker gemütliches * **Schlafzimmer** mit oder ohne volle Pension in ruh. Hause, zum 1. 6.? Mit Badegelegenh., Familienanschluß. Nähe Domplatz bevorz. Ausf. Angeb. unter G H 1626 an die Geschäftsstelle.

Höher. Beamter sucht zum 1. 6. möbl. * **Wohn- u. Schlafzimmer** Offert. unt. M M 88 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer, mögl Mitte der Stadt, zu sofort oder zum 1. Juni zu mieten gesucht. Offt. unter E E 79 an die Geschäftsst. *

Jg. Ehepaar (Meister) sucht * **2 leere Zimmer** Miete kann im voraus gezahlt werden. Offt. unter F F 82 an die Geschäftsstelle.

Kand. der Theologie **sucht möbl. Zimmer** in nur bess. Hause. Gefl. Angeb. unter S S 92 an Geschft. *

Suche zum 1. 6. ein **möbl. Zimmer** in gutem Hause, am liebsten Nähe Piusallee, Stolberg-, Staufen-, Erphstraße. Offert. unt. H J 1627 an Geschft. *

Wohn- u. Schlafzimmer mit Kochgelegenheit z. 1. Juni gesucht. Angebote unter T T 56 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *7026

Alleinst., pens. Lehrerin sucht **beschlagnahmefreie Wohnung** (Küche und 3—4 Zimm.) gegen gute Miete. Offt. unt. R S 73 an die Geschft. *

Berufstät. jg. Dame sucht per sofort gut **möbl. Zimmer.** Eiloffert. unt. T W 1635 an die Geschft. *

Sehr gut möblierte **Wohnung, 2 Wohnzim.,** Küche, Bad, Schlafzimmer und Mädchenzimmer, per bald von ruh. kinderlos. Ehepaar gesucht. Offerten unter B. 111601 an die Ann.-Exped. **E. Bendel, G. m. b. H., Salzstr. 57.** s2687

Kinderloses Ehepaar sucht für sofort oder später * **2—3-Zimmer-Wohnung** Offert. unt. S S 95 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Gesuch!

Brautpaar sucht zum September dss. Js. Wohnung — 3 Zimmer u. Küche — zu mieten. Angeb. mit Mietpreis unter E E 81 an die Geschäftsstelle. *

Herrschaftliche 4—5-Zimmer-Wohng. gegen Abstandssumme gesucht. Offert. unt. F G 1625 an Geschft. *

Große 7-Zim.-Wohng. mit kompl. Bad, Wintergarten, Balkone und allem Zubehör, Friedensmiete 1650 Mk., beste Lage, glänzend geeignet für Büro und Privatwohnung, gegen 5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Evtl. abgegeben werden. Off. u. S T 74 an Geschft. * kann Wohnung auch ohne Tausch, dann gegen Abstandssumme,

Offene Stellen

Zuverlässiges * **Mädchen,** kinderlieb, mit guten Zeugnissen z. 1. Juni für Etagenhaushalt gesucht. **Professor König,** Rozeierstraße 20.

Selbständiges, braves **— Mädchen —** tagsüber gesucht. * Kocke, Gallitzinstraße 47.

Für Haushalt und zu Kindern wird ca. 15 jähriges **Mädchen** aus nur guter, kathol. Familie bei vollem Familienanschluß nach Münster gesucht. Offt. unter J J 85 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Einfach., solid., tücht. * **Fräulein** für Büfett und leichte Hausarbeit zu sofort gesucht. Näheres **Restaurant Lindenhof,** Caffellstraße 1.

Suche für sofort ein braves, fleißiges h5802 **— Mädchen. —** **Frau J. van Bingen,** Metzgerei, Ochtrup i. W.

Zum 1. Juni ein tüchtiges, zuverlässiges, sauberes **— Mädchen — als Stütze gesucht.** Nur solche, welche schon im Wirtschaftsbetrieb tätig waren und die Küche erlernt haben, wollen sich melden. Offerten unt. O O 89 an die Geschäftsst.

Für Geschäftshaushalt tüchtiges * **— Mädchen —** gesucht. Näh. Geschft.

Tüchtiges **Mädchen** z. 1. 6. für Geschäftshaushalt gesucht. Zu erfr. in der Geschft. *

Mädchen zur selbständig. Führung ein kl. Geschäftshaushalts zum 1. Juni gesucht. Näh. Geschft.*

Zu sofort sauberes, tüchtiges * **Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, für Küche u. Hausarb. für die Stunden von 8½ Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. gesucht. Paulstraße 14.

Für sofort junges **Mädchen** im Alter von 14—16 Jahren vormittags von 8—2 Uhr zur Hilfe im Haushalt gesucht. * Grevenerstr. 76, pt.

Für meinen kleinen herrschaftl. 2-Personen-Etagenhaushalt suche ich per 1. Juni oder später ein durchaus zuverlässiges, gesundes, ehrliches, älteres **Alleinmädchen** welches an sauberes, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Dauerstellung b. hoh. Lohn. Angebote nur mit lückenlosen, langjähr. Zeugniss. u. Bild an s2685 **Frau August Ernestus, Elberfeld (Rhld.),** Gesundheitsstraße 148.

Kath. Maler-Gehilfe auf sof. gesucht. *7031 **Anton Beutelmann,** Malermeister, Laer, Bez. Osnabrück.

Wegen Krankheit des jetzigen suche sofort ein im **Kochen** und allen Hausarbeiten erfahrenes, besseres f2362 **— Mädchen —** mit guten Empfehlungen. Zweitmädchen u. Waschfrau vorhanden. **Dr. Steinberg,** Augustiftraße 4.

Kräftiger * **Bäckerlehrling** sofort gesucht. Offert. unter L L 87 an die Geschäftsstelle.

Papier-Handlung sucht Stadtvertreter. Herren, welche branchekundig sind und mit Erfolg gereist haben, wollen Offerten unter M O 1631 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Lehrling mit höh. Schulbildung suche ich für sofort od. später. f2361 **August Baader,** Buchhandlung, Prinzipalmarkt 24.

Suche für bald einen jüngeren h5805 **kath. Knecht oder schulentl. Jungen** aus guter Familie. — Familiäre Behandlung zugesichert. Alles Weitere nach Vereinb. Off. unter R S 5285 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sofort einen **Anstreichergehilfen,** Kost und Logis im Hause. h5801 **Karl Arnemann,** Anstreichermeister, **Bevergern.**

Zum Besuch von Auto- und Lastkraftwagen-Besitzern s2688 **— Vertreter —** bei höchster Provision gesucht. Angeb. mit Referenzen unter H. L. 9384 an **Rudolf Mosse, Hamburg 1,** erbeten.

Tüchtige s2686 **Kirchenmaler-Gehilfen** sucht **Aug. Seele, Bielefeld-Sudbrack,** Poststraße 32.

Junger s2689 **Maler-Gehilfe** für sofort gesucht. **H. Messing,** Malermeister, Buldern i. Westf.

Fachkundiger *7025 **Vertreter** für Lack- und Farbenfabrik zum Besuche der Verbraucherkundsch. in aussichtsreiche Stellung gesucht. Frdl. Angebote unter C C 5214 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf Gut von 250 Morgen h5779) **kath. Landwirtssohn als Eleven** bei gutem Gehalt gesucht. Offt. unt. A B 5271 an die Geschft.

Junger, kräftiger und ehrlicher Arbeiter zum Abfahren v. Kohlen gesucht. Kost und Logis im Hause. Hammerstr. 272. *a

Gesuchte Stellen

Besser. jung. Mädchen, 20 Jahre, das die Restaurationsküche erl., **sucht gute Stellung** in bess. Restaurant, Gutshaushalt oder in ähnl. Betrieb. Gefl. Offert. unter K M 5281 an die Geschäftsstelle. *7030

Junges Mädchen sucht Stellung in kleinem Privathaushalt zur * **Erlernung der Küche.** Offert. unt. R R 90 an die Geschäftsstelle.

Suche Stellung als **Haushälterin** oder Köchin. Antritt sofort. Offert. unter E F 1624 an Geschft. *

Erfahr. Haushälterin sucht bald Stellung in ländlichen Haushalt. Offert. unt W W 94 an die Geschäftsstelle. *

Für m. Tochter, 19 Jahre alt, groß u. kräftig, kath., aus gut. Familie, suche ich z. baldigen Eintritt **— Stellung —** in bess. Privathaushalt, wo ihr Gelegenheit geboten ist, die bürgerl. u. eventl. feine Küche mit zu erlernen. Taschengeld erwünscht, ist im Haushalt schon gut angel. Gefl. Angebote erbittet h5812 **Aug. Lohmann, Essen-Rüttenscheid,** Gerswidastraße 64.



Feenamint der abführende Kau-Bonbon mit feinem Pfefferminzgeschmack

Ist Ihr Stuhlgang in Ordnung?

Wenn nicht, versuchen Sie noch heute

Feen-a-mint Kaubonbons

Der gute Erfolg wird Sie überraschen. Feen-a-mint verhilft der Natur wieder zu ihrem Recht, ist unschädlich und von vorzüglichem Geschmack. Erwachsene nehmen 1 bis 2 Bonbons, Kinder ½ bis 1 Bonbon. Einige Minuten Kauen genügen.

Feen-a-mint gekaut — gut verdaut.

1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50

Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.

Feenamint-G.m.b.H., Frankfurt-M.

Best.: Phenolpht. Ol. Menth.

Soeben Neu!

M. A. Taschenfahrplan

für Münster und das Münsterland

Ausgabe Sommer 1927

Die Zeitangaben entsprechen der Stundenzählung 0—24

Erweiterter Umfang

** Preis 30 Pfg. **

Unübertroffene Uebersichtlichkeit in gedrängter Kürze

In allen Buchhandlungen und Zeitungsagenturen vorrätig

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Verbeirateter Müller sucht für bald Stellung in Kunden- u. Handelsmühle. *7024 Ebenso suche für m. Sohn Stelle als **Müllerlehrling.** Offerten erbeten unt. T T 5267 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen

Dampfkessel, 40 Qdm. Heizfläche, gut erhalten, aus Konkursmasse billigst zu verk. **Kemper, Baugeschäft, Breden.** h5761) Fernruf Nr. 115.

Gebr. Fuhrwerkswage gut erhalten, billig abzugeben. h5756)† **Aug. Horstmann** Delbe i. W.

Guterh. Gaskocher mit 3 Kochstellen zu vk. Besichtigung Goldstr. 47 Offert. unter K K 1609 an die Geschäftsst. ds. Blattes. f2344)

Zu kaufen gesucht

Motorrad (gebraucht), nicht unter 4 Hrs. PS., von in sicherer Posit. befindl. Beamten geg. bequeme Teilzahlungen zu kaufen gesucht. Mehrfache Sicherheit vorhanden. Offt. unt. M. Z. 296 an das **Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88.**

Wer tauscht **Eßzimmer** (neu) im Werte von 800 Mk. gegen guterhalten., fahrbereites **Motorrad** (nicht unter 4 PS.). Offerten unter M. A. 297 an d. **Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88.** *

„Sinalco" feinstes alkoholfreies Erfrischungsgetränk mit Zucker gesüßt. s2281xr **„Gerolsteiner Sprudel"** hochfeines natürliches Tafelwasser. **J. Schlatmann** Bohlweg 20 Fernruf 2123



Immalin Schuhputz Bohnerwachs Metallputz überall erhältlich